



Lehrplan Gymnasium

Deutsch

2004/2009/2013/2019

Die überarbeiteten Lehrpläne für das Gymnasium treten am 1. August 2019 in Kraft.

Für den Lehrplan im Fach Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung/Wirtschaft (G/R/W) gilt folgende Regelung:

für die Klassenstufen 7 und 8	am 1. August 2019
für die Klassenstufe 9	am 1. August 2020
für die Klassenstufe 10	am 1. August 2021
für die Jahrgangsstufe 11	am 1. August 2022
für die Jahrgangsstufe 12	am 1. August 2023

Impressum

Die Lehrpläne traten 2004 bis 2009 in Kraft und wurden durch Lehrerinnen und Lehrer der Gymnasien in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung - Comenius-Institut - erstellt.

Eine teilweise Überarbeitung der Lehrpläne von Lehrerinnen und Lehrern der Gymnasien erfolgte im Rahmen der Weiterentwicklung der gymnasialen Oberstufe 2007 und nach Abschluss der Phase der begleiteten Lehrpläneinführung 2009 und 2011 sowie 2019 in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Bildungsinstitut bzw. dem

Landesamt für Schule und Bildung
Standort Radebeul
Dresdner Straße 78 c
01445 Radebeul
<https://www.lasub.smk.sachsen.de/>

Herausgeber:
Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1
01097 Dresden
www.sachsen-macht-schule.de

Download:
www.bildung.sachsen.de/apps/lehrplandb/

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil Grundlagen	
Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	IV
Ziele und Aufgaben des Gymnasiums	VII
Fächerverbindender Unterricht	XI
Lernen lernen	XII
Teil Fachlehrplan Deutsch	
Ziele und Aufgaben des Faches Deutsch	1
Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte	5
Klassenstufe 5	8
Klassenstufe 6	15
Klassenstufe 7	22
Klassenstufe 8	29
Klassenstufe 9	35
Klassenstufe 10	40
Ziele Jahrgangsstufen 11/12 – Grundkurs	45
Jahrgangsstufen 11/12 – Grundkurs	47
Ziele Jahrgangsstufen 11/12 – Leistungskurs	53
Jahrgangsstufen 11/12 – Leistungskurs	55

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

Grundstruktur	<p>Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben des Gymnasiums, Aussagen zum fächerverbindenden Unterricht sowie zur Entwicklung von Lernkompetenz.</p> <p>Im fachspezifischen Teil werden für das Fach die allgemeinen fachlichen Ziele ausgewiesen, die für eine Klassen- bzw. Jahrgangsstufe oder für mehrere Klassen- bzw. Jahrgangsstufen als spezielle fachliche Ziele differenziert beschrieben sind und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung sowie die Progression des schulischen Lernens ausweisen.</p>								
Lernbereiche, Zeitrichtwerte	<p>In jeder Klassenstufe sind Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 25 Wochen verbindlich festgeschrieben. In der Jahrgangsstufe 11 sind 26 Wochen verbindlich festgelegt, in der Jahrgangsstufe 12 sind es 22 Wochen. Zusätzlich kann in jeder Klassen- bzw. Jahrgangsstufe ein Lernbereich mit Wahlcharakter im Umfang von zwei Wochen bearbeitet werden.</p> <p>Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb einer Klassenstufe bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.</p>								
tabellarische Darstellung der Lernbereiche	<p>Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left; border-bottom: 1px solid black;">Bezeichnung des Lernbereiches</th> <th style="text-align: left; border-bottom: 1px solid black;">Zeitrichtwert</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="border-right: 1px solid black; padding: 5px;">Lernziele und Lerninhalte</td> <td style="padding: 5px;">Bemerkungen</td> </tr> </tbody> </table>	Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert	Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen				
Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert								
Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen								
Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte	<p>Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung und Werteorientierung.</p> <p>Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung der Lernziele in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte.</p>								
Bemerkungen	<p>Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind inhaltliche Erläuterungen, Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden und Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen des Gymnasiums.</p>								
Verweisdarstellungen	<p>Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht:</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="padding-right: 20px;">→ LB 2</td> <td>Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches der gleichen Klassenstufe</td> </tr> <tr> <td style="padding-right: 20px;">→ Kl. 7, LB 2</td> <td>Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches einer anderen Klassenstufe</td> </tr> <tr> <td style="padding-right: 20px;">→ MU, Kl. 7, LB 2</td> <td>Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches</td> </tr> <tr> <td style="padding-right: 20px;">⇒ Lernkompetenz</td> <td>Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel des Gymnasiums (s. Ziele und Aufgaben des Gymnasiums)</td> </tr> </table>	→ LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches der gleichen Klassenstufe	→ Kl. 7, LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches einer anderen Klassenstufe	→ MU, Kl. 7, LB 2	Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches	⇒ Lernkompetenz	Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel des Gymnasiums (s. Ziele und Aufgaben des Gymnasiums)
→ LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches der gleichen Klassenstufe								
→ Kl. 7, LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches einer anderen Klassenstufe								
→ MU, Kl. 7, LB 2	Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches								
⇒ Lernkompetenz	Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel des Gymnasiums (s. Ziele und Aufgaben des Gymnasiums)								
Wahlpflichtbereich	<p>Im Wahlpflichtbereich wählt der Schüler entweder ein schulspezifisches Profil (Lehrplan Schulspezifisches Profil) oder eine dritte Fremdsprache.</p>								

Beschreibung der Lernziele

Begegnung mit einem Gegenstandsbereich/Wirklichkeitsbereich oder mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden als **grundlegende Orientierung**, ohne tiefere Reflexion

über **Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, zu Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden sowie zu typischen Anwendungsmustern **aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Kontext** verfügen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden **in vergleichbaren Kontexten** verwenden

Handlungs- und Verfahrensweisen routinemäßig gebrauchen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden durch Abstraktion und Transfer **in unbekanntem Kontexten** verwenden

begründete Sach- und/oder Werturteile entwickeln und darstellen, **Sach- und/oder Wertvorstellungen** in Toleranz gegenüber anderen annehmen oder ablehnen, vertreten, kritisch reflektieren und ggf. revidieren

Handlungen/Aufgaben auf der Grundlage von Wissen zu komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen, Lern- und Arbeitstechniken, geeigneten Fachmethoden sowie begründeten Sach- und/oder Werturteilen **selbstständig planen, durchführen, kontrollieren** sowie **zu neuen Deutungen und Folgerungen** gelangen

Begriffe**Einblick gewinnen****Kennen****Übertragen****Beherrschen****Anwenden****Beurteilen/
Sich positionieren****Gestalten/
Problemlösen**

In den Lehrplänen des Gymnasiums werden folgende Abkürzungen verwendet:

Abkürzungen	GS	Grundschule
	OS	Oberschule
	GY	Gymnasium
	FS	Fremdsprache
	Kl.	Klassenstufe/n
	LB	Lernbereich
	LBW	Lernbereich mit Wahlcharakter
	Gk	Grundkurs
	Lk	Leistungskurs
	WG	Wahlgrundkurs
	Ustd.	Unterrichtsstunden
	AST	Astronomie
	BIO	Biologie
	CH	Chemie
	CHI	Chinesisch
	DaZ	Deutsch als Zweitsprache
	DE	Deutsch
	EN	Englisch
	ETH	Ethik
	FR	Französisch
	G/R/W	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung/Wirtschaft
	GEO	Geographie
	GE	Geschichte
	GR	Griechisch
	INF	Informatik
	ITA	Italienisch
	KU	Kunst
	LA	Latein
	MA	Mathematik
	MU	Musik
	PHI	Philosophie
	PH	Physik
	POL	Polnisch
	P	Schulspezifisches Profil
	RE/e	Evangelische Religion
	RE/k	Katholische Religion
	RU	Russisch
	SOR	Sorbisch
	SPA	Spanisch
	SPO	Sport
	TC	Technik/Computer
	TSC	Tschechisch

Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

Ziele und Aufgaben des Gymnasiums

Das Gymnasium ist eine eigenständige Schulart. Es vermittelt Schülern mit entsprechenden Begabungen und Bildungsabsichten eine vertiefte allgemeine Bildung, die für ein Hochschulstudium vorausgesetzt wird; es schafft auch Voraussetzungen für eine berufliche Ausbildung außerhalb der Hochschule. Der achtjährige Bildungsgang am Gymnasium ist wissenschaftspropädeutisch angelegt und führt nach zentralen Prüfungen zur allgemeinen Hochschulreife. Der Abiturient verfügt über die für ein Hochschulstudium notwendige Studierfähigkeit. Die Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit sowie die Möglichkeit zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung und die Befähigung zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft gehören zum Auftrag des Gymnasiums.

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Den individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Schüler wird unter anderem durch die Möglichkeit zur eigenen Schwerpunktsetzung entsprochen. Schüler entscheiden sich zwischen verschiedenen schulspezifischen Profilen oder der 3. Fremdsprache, treffen die Wahl der Leistungskurse und legen ihre Wahlpflicht- sowie Wahlkurse fest.

Vertiefte Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik und allgemeine Studierfähigkeit sind Ziele des Gymnasiums.

Bildungs- und Erziehungsziele

Das Gymnasium bereitet junge Menschen darauf vor, selbstbestimmt zu leben, sich selbst zu verwirklichen und in sozialer Verantwortung zu handeln. Im Bildungs- und Erziehungsprozess des Gymnasiums sind

der Erwerb intelligenten und anwendungsfähigen Wissens,
die Entwicklung von Lern-, Methoden- und Sozialkompetenz und
die Werteorientierung

in allen fachlichen und überfachlichen Zielen miteinander zu verknüpfen.

Die überfachlichen Ziele beschreiben darüber hinaus Intentionen, die auf die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler gerichtet sind und in jedem Fach konkretisiert und umgesetzt werden müssen.

Eine besondere Bedeutung kommt der politischen Bildung als aktivem Beitrag zur Entwicklung der Mündigkeit junger Menschen und zur Stärkung der Zivilgesellschaft zu. Im Vordergrund stehen dabei die Fähigkeit und Bereitschaft, sich vor dem Hintergrund demokratischer Handlungsoptionen aktiv in die freiheitliche Demokratie einzubringen.

Als ein übergeordnetes Bildungs- und Erziehungsziel des Gymnasiums ist politische Bildung im Sächsischen Schulgesetz verankert und muss in allen Fächern angemessen Beachtung finden. Zudem ist sie integrativ insbesondere in den überfachlichen Zielen *Werteorientierung*, *Bildung für nachhaltige Entwicklung*, *Reflexions-* und *Diskursfähigkeit* sowie *Verantwortungsbereitschaft* enthalten.

Ausgehend vom Abschlussniveau der Grundschule werden überfachliche Ziele formuliert, die in allen Fächern zu realisieren sind.

Die Schüler eignen sich systematisch intelligentes Wissen an, das von ihnen in unterschiedlichen Zusammenhängen genutzt und zunehmend selbstständig angewendet werden kann. [*Wissen*]

Sie entwickeln Kommunikations- und Teamfähigkeit. Sie lernen, sich adressaten-, situations- und wirkungsbezogen zu verständigen und erkennen, dass Kooperation für die Problemlösung zweckdienlich ist. [*Kommunikationsfähigkeit*]

Sie erwerben Wissen über die Gültigkeitsbedingungen spezifischer Erkenntnismethoden und lernen, dass Erkenntnisse von den eingesetzten Methoden abhängig sind. Dabei entwickeln sie ein differenziertes Weltverständnis. [*Methodenbewusstsein*]

Die Schüler erwerben Lernstrategien, die selbstorganisiertes und selbstverantwortetes Lernen unterstützen und auf lebenslanges Lernen vorbereiten. *[Lernkompetenz]*

Sie entwickeln die Fähigkeit, effizient mit Zeit und Ressourcen umzugehen, sie lernen, Arbeitsabläufe zweckmäßig zu planen und zu gestalten sowie geistige und manuelle Operationen zu automatisieren. *[Arbeitsorganisation]*

Sie erwerben Problemlösestrategien. Sie lernen, planvoll zu beobachten und zu beschreiben, zu analysieren, zu ordnen und zu synthetisieren. Sie entwickeln die Fähigkeit, problembezogen deduktiv oder induktiv vorzugehen, Hypothesen zu bilden sowie zu überprüfen und gewonnene Erkenntnisse zu transferieren. Sie lernen in Alternativen zu denken, Phantasie und Kreativität zu entwickeln und zugleich Lösungen auf ihre Machbarkeit zu überprüfen. *[Problemlösestrategien]*

Die Schüler lernen, Informationen zu gewinnen, einzuordnen und zu nutzen, um ihr Wissen zu erweitern, neu zu strukturieren und anzuwenden. Sie entwickeln Fähigkeiten, moderne Informations- und Kommunikationstechnologien sicher, sachgerecht, situativ-zweckmäßig und verantwortungsbewusst zu nutzen. Sie kennen deren Funktionsweisen und nutzen diese zur kreativen Lösung von Problemen. *[informatische Bildung]*

Sie erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse über Medien sowie deren Funktions-, Gestaltungs- und Wirkungsweisen. Sie lernen Medien selbstständig für das eigene Lernen zu nutzen und mediengeprägte Probleme zu erfassen, zu analysieren und ihre medienkritischen Reflexionen zu verstärken. *[Medienbildung]*

Sie üben sich im interdisziplinären Arbeiten, bereiten sich auf den Umgang mit vielschichtigen und vielgestaltigen Problemen und Themen vor und lernen, mit Phänomenen mehrperspektivisch umzugehen. *[Interdisziplinarität, Mehrperspektivität]*

Die Schüler entwickeln die Fähigkeit zu Empathie und Perspektivwechsel und lernen, sich für die Rechte und Bedürfnisse anderer einzusetzen. Sie lernen unterschiedliche Positionen und Wertvorstellungen kennen und setzen sich mit ihnen auseinander, um sowohl eigene Positionen einzunehmen als auch anderen gegenüber Toleranz zu entwickeln. Sie entwickeln interkulturelle Kompetenz, um offen zu sein, sich mit anderen zu verständigen und angemessen zu handeln. *[Empathie und Perspektivwechsel]*

Die Schüler entwickeln eigene Wertvorstellungen auf der Grundlage der freiheitlichen demokratischen Grundordnung, indem sie Werte im schulischen Alltag erleben, kritisch reflektieren und diskutieren. Dazu gehören insbesondere Erfahrungen der Toleranz, der Akzeptanz, der Anerkennung und der Wertschätzung im Umgang mit Vielfalt sowie Respekt vor dem Leben, dem Menschen und vor zukünftigen Generationen. Sie entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft, sich vor dem Hintergrund demokratischer Handlungsoptionen aktiv in die freiheitliche Demokratie einzubringen. *[Werteorientierung]*

Die Schüler setzen sich, ausgehend von den eigenen Lebensweltbezügen, einschließlich ihrer Erfahrungen mit der Vielfalt und Einzigartigkeit der Natur, mit lokalen, regionalen und globalen Entwicklungen auseinander. Sie lernen, Auswirkungen von Entscheidungen auf das Leben der Menschen, die Umwelt und die Wirtschaft zu bewerten. Sie setzen sich bewusst für eine ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltige Entwicklung ein und wirken gestaltend daran mit. Dabei kennen und nutzen sie Partizipationsmöglichkeiten. *[Bildung für nachhaltige Entwicklung]*

Sie entwickeln vertiefte Reflexions- und Diskursfähigkeit, um ihr Leben selbstbestimmt und verantwortlich zu führen. Sie lernen, Positionen, Lösungen und Lösungswege kritisch zu hinterfragen. Sie erwerben die Fähigkeit, differenziert Stellung zu beziehen und die eigene Meinung sachgerecht zu begründen. Sie eignen sich die Fähigkeit an, komplexe Sachverhalte unter

Verwendung der entsprechenden Fachsprache sowohl mündlich als auch schriftlich stringent darzulegen. [*Reflexions- und Diskursfähigkeit*]

Sie entwickeln eine persönliche Motivation für die Übernahme von Verantwortung in Schule und Gesellschaft. [*Verantwortungsbereitschaft*]

Der Bildungs- und Erziehungsprozess ist individuell und gesellschaftsbezogen zugleich. Die Schule als sozialer Erfahrungsraum muss den Schülern Gelegenheit geben, den Anspruch auf Selbstständigkeit, Selbstverantwortung und Selbstbestimmung einzulösen und Mitverantwortung bei der gemeinsamen Gestaltung schulischer Prozesse zu tragen.

Gestaltung des Bildungs- und Erziehungsprozesses

Die Unterrichtsgestaltung wird von einer veränderten Schul- und Lernkultur geprägt. Der Lernende wird in seiner Individualität angenommen, indem seine Leistungsvoraussetzungen, seine Erfahrungen und seine speziellen Interessen und Neigungen berücksichtigt werden. Dazu ist ein Unterrichtsstil notwendig, der beim Schüler Neugier weckt, ihn zu Kreativität anregt und Selbsttätigkeit und Selbstverantwortung verlangt. Das Gymnasium bietet den Bewegungsaktivitäten der Schüler entsprechenden Raum und ermöglicht das Lernen mit allen Sinnen. Durch unterschiedliche Formen der Binnendifferenzierung wird fachliches und soziales Lernen optimal gefördert. Ein vielfältiger Einsatz von traditionellen und digitalen Medien befähigt die Schüler, diese kritisch für das selbstständige Lernen zu nutzen.

Der altersgemäße Unterricht im Gymnasium geht von der kontinuierlichen Zunahme der Selbsttätigkeit der Schüler aus, ihren erweiterten Erfahrungen und dem wachsenden Abstraktionsvermögen. Die Schüler werden zunehmend an der Unterrichtsgestaltung beteiligt und übernehmen für die zielgerichtete Planung und Realisierung von Lernprozessen Mitverantwortung. Das verlangt von allen Beteiligten Engagement, Gemeinschaftsgeist und Verständnis für andere Positionen.

In den Klassenstufen 5 und 6 werden aus der Grundschule vertraute Formen des Unterrichts aufgenommen und erweitert. Der Unterricht ist kindgerecht, lebensweltorientiert und anschaulich. Durch entsprechende Angebote unterstützt die Schule die Kinder bei der Suche nach ihren speziellen Stärken, die ebenso gefördert werden wie der Abbau von Schwächen. Sie lernen zunehmend selbstständig zu arbeiten.

Die Selbsttätigkeit der Schüler intensiviert sich in den Klassenstufen 7 bis 10. Sie übernehmen zunehmend Verantwortung für die Gestaltung des eigenen Lernens. Der Unterricht knüpft an die Erfahrungs- und Lebenswelt der Jugendlichen an und komplexere Themen und Probleme werden zum Unterrichtsgegenstand.

Der Eintritt in die gymnasiale Oberstufe ist durch das Kurssystem nicht nur mit einer veränderten Organisationsform verbunden, sondern auch mit anderen, die Selbstständigkeit der Schüler fördernden Arbeitsformen. Der systematische Einsatz von traditionellen und digitalen Medien fördert das selbstgesteuerte, problemorientierte und kooperative Lernen. Unterricht bleibt zwar lehrergesteuert, doch im Mittelpunkt steht die Eigenaktivität der jungen Erwachsenen bei der Gestaltung des Lernprozesses. In der gymnasialen Oberstufe lernen die Schüler Problemlöseprozesse eigenständig zu organisieren sowie die Ergebnisse eines Arbeitsprozesses strukturiert und in angemessener Form zu präsentieren. Ausdruck dieser hohen Stufe der Selbstständigkeit kann u. a. die Anfertigung einer besonderen Lernleistung (BELL) sein.

Eine von Kooperation und gegenseitigem Verständnis geprägte Lernatmosphäre an der Schule, in der die Lehrer Vertrauen in die Leistungsfähigkeit ihrer Schüler haben, trägt nicht nur zur besseren Problemlösung im Unterricht bei, sondern fördert zugleich soziale Lernfähigkeit.

Unterricht am Gymnasium muss sich noch stärker um eine Sicht bemühen, die über das Einzelfach hinausgeht. Die Lebenswelt ist in ihrer Komplexität

nur begrenzt aus der Perspektive des Einzelfaches zu erfassen. Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen trägt dazu bei, andere Perspektiven einzunehmen, Bekanntes und Neuartiges in Beziehung zu setzen und nach möglichen gemeinsamen Lösungen zu suchen.

In der Schule lernen und leben die Schüler gleichberechtigt miteinander. Der Schüler wird mit seinen individuellen Fähigkeiten, Eigenschaften, Wertvorstellungen und seinem Lebens- und Erfahrungshintergrund respektiert. In gleicher Weise respektiert er seine Mitschüler. Unterschiedliche Positionen bzw. Werturteile können geäußert werden und sie werden auf der Basis der demokratischen Grundordnung zur Diskussion gestellt.

Wesentliche Kriterien eines guten Schulklimas am Gymnasium sind Transparenz der Entscheidungen, Gerechtigkeit und Toleranz sowie Achtung und Verlässlichkeit im Umgang aller an Schule Beteiligten. Wichtigste Partner sind die Eltern, die kontinuierlich den schulischen Erziehungsprozess begleiten und aktiv am Schulleben partizipieren sollen sowie nach Möglichkeit Ressourcen und Kompetenzen zur Verfügung stellen.

Die Schüler sollen dazu angeregt werden, sich über den Unterricht hinaus zu engagieren. Das Gymnasium bietet dazu genügend Betätigungsfelder, die von der Arbeit in den Mitwirkungsgremien bis hin zu kulturellen und gemeinschaftlichen Aufgaben reichen.

Das Gymnasium öffnet sich stärker gegenüber seinem gesellschaftlichen Umfeld und bezieht Einrichtungen wie Universitäten, Unternehmen, soziale und kommunale Institutionen in die Bildungs- und Erziehungsarbeit ein. Kontakte zu Kirchen, Organisationen und Vereinen geben neue Impulse für die schulische Arbeit. Besondere Lernorte entstehen, wenn Schüler nachbarschaftliche bzw. soziale Dienste leisten. Dadurch werden individuelles und soziales Engagement bzw. Verantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft verbunden.

Schulinterne Evaluation muss zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Arbeitskultur der Schule werden. Für den untersuchten Bereich werden Planungen bestätigt, modifiziert oder verworfen. Die Evaluation unterstützt die Kommunikation und die Partizipation der Betroffenen bei der Gestaltung von Schule und Unterricht.

Jedes Gymnasium ist aufgefordert, unter Einbeziehung aller am Schulleben Beteiligten ein gemeinsames Verständnis von guter Schule als konsensfähiger Vision aller Beteiligten zu erarbeiten. Dazu werden pädagogische Leitbilder der künftigen Schule entworfen und im Schulprogramm konkretisiert.

Ganztägige Bildung und Erziehung bietet vielfältige Möglichkeiten, auf Kinder und Jugendliche und deren Interessen und Begabungen individuell einzugehen und die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Jedes Gymnasium sollte eigenverantwortlich und gemeinsam mit außerschulischen Partnern ein schulspezifisches Ganztagskonzept als Teil des Schulprogrammes entwickeln.

Die Inhalte der Ganztagsangebote begründen sich in den schulspezifischen Schwerpunkten und Zielen und tragen zur Profilierung der Schule bei. Sie können unterrichtsergänzende leistungsdifferenzierte Bildungsangebote, freizeitpädagogische Angebote und offene Angebote im Rahmen der Schulklubarbeit umfassen. Gerade im sportlichen und musisch-künstlerischen Bereich können pädagogisch wertvolle unterrichtsergänzende Angebote in Kooperation mit regionalen Verbänden und Vereinen einen wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen Bildung leisten. Die Angebote sollten schülerorientiert und bedarfsgerecht gestaltet werden. Sie berücksichtigen die Heterogenität der Schüler.

Fächerverbindender Unterricht

Während fachübergreifendes Arbeiten durchgängiges Unterrichtsprinzip ist, setzt fächerverbindender Unterricht ein Thema voraus, das von einzelnen Fächern nicht oder nur teilweise erfasst werden kann.

Das Thema wird unter Anwendung von Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Bezugspunkte für die Themenfindung sind Perspektiven und thematische Bereiche. Perspektiven beinhalten Grundfragen und Grundkonstanten des menschlichen Lebens:

Raum und Zeit
Sprache und Denken
Individualität und Sozialität
Natur und Kultur

Perspektiven

Die thematischen Bereiche umfassen:

Verkehr	Arbeit
Medien	Beruf
Kommunikation	Gesundheit
Kunst	Umwelt
Verhältnis der Generationen	Wirtschaft
Gerechtigkeit	Technik
Eine Welt	

thematische Bereiche

Politische Bildung, Medienbildung und Digitalisierung sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung sind besonders geeignet für den fächerverbindenden Unterricht.

Jede Schule kann zur Realisierung des fächerverbindenden Unterrichts eine Konzeption entwickeln. Ausgangspunkt dafür können folgende Überlegungen sein:

Konzeption

1. Man geht von Vorstellungen zu einem Thema aus. Über die Einordnung in einen thematischen Bereich und eine Perspektive wird das konkrete Thema festgelegt.
2. Man geht von einem thematischen Bereich aus, ordnet ihn in eine Perspektive ein und leitet daraus das Thema ab.
3. Man entscheidet sich für eine Perspektive, wählt dann einen thematischen Bereich und kommt schließlich zum Thema.

Nach diesen Festlegungen werden Ziele, Inhalte und geeignete Organisationsformen bestimmt.

Lernen lernen

Lernkompetenz

Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, durchzuführen, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.

Strategien

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen:

- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen
- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen
- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern

Techniken

Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler konkrete Lern- und Arbeitstechniken erwerben. Diese sind:

- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)
- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)
- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)
- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)

Ziel

Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken und Medien situationsgerecht zu nutzen und für das selbstbestimmte Lernen einzusetzen.

Konzeption

Schulen entwickeln eigenverantwortlich eine Konzeption zur Lernkompetenzförderung und realisieren diese in Schulorganisation und Unterricht.

Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.

Ziele und Aufgaben des Faches Deutsch

Im Zentrum des Deutschunterrichts stehen die deutsche Sprache und Literatur.

Beitrag zur allgemeinen Bildung

Durch die Auseinandersetzung mit der deutschen Sprache erwerben die Schüler wesentliche Kompetenzen, die ihnen eine Orientierung in der Welt ermöglichen, sie zu kulturellem Handeln befähigen und eine Grundlage für Studierfähigkeit und lebenslanges Lernen legen: Texte aller Art verstehen, aus ihnen Informationen gewinnen und verarbeiten, situativ angemessen in mündlicher und schriftlicher Form kommunizieren, verschiedene Schreibformen beherrschen und Medien zielgerichtet und reflektiert nutzen sind wichtige Voraussetzungen für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Indem die Ausbildung dieser Fähigkeiten Gegenstand des Deutschunterrichts ist, leistet das Fach einen grundlegenden Beitrag im Bildungs- und Erziehungsprozess.

Im Mittelpunkt des Unterrichts steht die Hochsprache als Standard mit der größten kommunikativen Reichweite. Die Schüler erwerben anwendungsbe-reites Wissen, um Sprache als System zu verstehen. Angestrebt wird eine sichere Sprachbeherrschung, die komplexe Denk- und Verstehensprozesse ermöglicht und zu bewusstem mündlichem und schriftlichem Sprachhandeln führt. Die Schüler entwickeln die Fähigkeit, Kommunikationsprozesse so zu gestalten, dass sie zur Überwindung von soziokulturellen und interessenbedingten Barrieren beitragen. Sie lernen, ihr Kommunikationsverhalten zu verantworten und jede gewaltbezogene und menschenverachtende Sprachverwendung zu erkennen und abzulehnen.

Der Deutschunterricht fordert und fördert qualifizierte Leser, die Lesetechniken beherrschen, um die inhaltlichen und sprachlichen Herausforderungen von Texten aller Art zu bewältigen. Rezeptions- und Reflexionsfähigkeit sind wichtige Voraussetzungen für die Aneignung von Wissen und die Entwicklung von Leseinteresse.

Die Auseinandersetzung mit zeitgenössischen und historischen Erscheinungsformen von Sprache und Literatur trägt zur Orientierung in der Kultur- und Geistesgeschichte bei und unterstützt die Ausbildung kultureller, sozialer und persönlicher Identität in einer globalisierten Welt. Dieser Lernprozess schließt den Respekt vor anderen Menschen und anderen Kulturen ein. Im Fach Deutsch erwerben die Schüler Wertvorstellungen, die auf einem humanistischen Menschenbild und demokratischen Grundwerten basieren.

In literarischen Werken begegnen die Schüler Weltentwürfen, Denkmustern, Handlungsweisen und Vorstellungen aus verschiedenen Zeiten und Regionen. Dies erweitert ihren Erfahrungsbereich, eröffnet ihnen neue Perspektiven und Einsichten, regt zu Wertungen fremder und eigener Anschauungen an und fördert Empathie, Toleranz und Perspektivwechsel. Die Beschäftigung mit Literatur als sprachlich-künstlerischer Gestaltung von Wirklichkeit unterstützt die Entwicklung von Phantasie, Kreativität, Sensibilität und ästhetischem Urteilsvermögen. Die Schüler lernen, zwischen realen, fiktiven und virtuellen Welten zu unterscheiden und ihre eigenen Lebensumstände zu reflektieren und zu bewerten.

Der Deutschunterricht fördert die Fähigkeit zur konstruktiven Strukturierung und positiven Beeinflussung von Teamprozessen. Die gemeinsame Bewältigung komplexer Kommunikationssituationen öffnet den Weg zur kompetenten, reflektierten Meinungsäußerung und zur Übernahme von Verantwortung.

Der Deutschunterricht trägt zur Ausprägung von Medienkompetenz im Hinblick auf Auswahl, Nutzung, Gestaltung und Verbreitung von traditionellen und digitalen Medien bei. Er vermittelt qualifizierte Methoden der Informationsgewinnung und -bewertung sowie der Darstellung und Präsentation von Ergebnissen und Erkenntnissen. Die Schüler lernen auch, sich mit Einflüs-

sen von Medien auf ihr Denken und Handeln auseinanderzusetzen und gesellschaftliche Entwicklungen in einer digitalisierten und medial geprägten Welt zu reflektieren.

Durch die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen, politischen, rechtlichen und ökonomischen Sachverhalten fördert der Deutschunterricht das Interesse der Schüler für Politik und schafft bei ihnen ein Bewusstsein für lokale, regionale und globale Herausforderungen ihrer Zeit. Lösungsansätze müssen eine nachhaltige Entwicklung ermöglichen und damit zu zukunftsfähigem Denken und Handeln anregen. Hierbei kommt der Bildung für nachhaltige Entwicklung eine Schlüsselrolle zu.

allgemeine fachliche Ziele

Aus dem Beitrag des Faches Deutsch zur allgemeinen Bildung ergeben sich allgemeine fachliche Ziele des Deutschunterrichts:

- Entwickeln eines umfassenden Leseverstehens als Voraussetzung für die Aneignung der Welt durch Sprache und Literatur
- Entwickeln von erweiterbarem Wissen, welches die Orientierung in der deutschen und europäischen Geistesgeschichte und die Teilhabe am kulturellen Leben ermöglicht
- Entwickeln der mündlichen Sprachfähigkeit als Grundlage für angemessenes und adressatengerechtes Handeln in persönlichen, fach- und berufsbezogenen und öffentlichen Kommunikationssituationen
- Entwickeln der schriftlichen Sprachfähigkeit als Grundlage für das planvolle Gestalten aufgabenadäquater, inhaltlich angemessener, sprachlich und stilistisch stimmiger Texte; Einhaltung der hochsprachlichen Norm
- Entwickeln von erweiterbarem und anwendungsbereitem Wissen zum System der deutschen Sprache; Entwickeln der Reflexionsfähigkeit über sprachliche Probleme und Sachverhalte

Strukturierung

Ausgangspunkt der Struktur des Lehrplans in den Klassenstufen 5 bis 9 ist, dass Sprache in mündlicher oder in schriftlicher Form auftritt. Jede sprachliche Tätigkeit ist aber auch geplant, und diese Planung oder Konzeption erfolgt wiederum mündlich oder schriftlich. Den Kombinationsmöglichkeiten von Mündlichkeit und Schriftlichkeit auf medialer und konzeptioneller Ebene können verschiedene Textformen zugeordnet werden:

Medial mündlich/konzeptionell mündlich: spontane Kommunikation, informelles Gespräch

Medial mündlich/konzeptionell schriftlich: Vortrag, Referat

Medial schriftlich/konzeptionell mündlich: Gesprächsnotiz, Gedächtnisprotokoll

Medial schriftlich/konzeptionell schriftlich: entfaltete Schriftlichkeit, wissenschaftlicher Aufsatz

Schriftlichkeit unter medialem und konzeptionellem Blickwinkel beinhaltet sowohl das eigenständige Schreiben als auch das Lesen von Texten. Es ist sinnvoll, diese beiden Bereiche im Lehrplan getrennt darzustellen. Außerdem ist im Deutschunterricht das System der deutschen Sprache selbst Unterrichtsgegenstand. Es ergeben sich daher vier Lernbereiche:

- Sprechen und Zuhören
- Schreiben
- Lesen und Verstehen
- Sprache thematisieren

In der Praxis erscheinen die getrennt dargestellten Lernbereiche der Klassenstufen 5 bis 9 als vielfältig verknüpfte sprachliche Tätigkeiten. Dem trägt der Deutschunterricht durch eine integrative Herangehensweise an die Umsetzung der Ziele und Inhalte der Lernbereiche Rechnung. Zusammenhängende sprachliche Tätigkeiten sollen auch im Unterricht miteinander verknüpft werden. Dies realisieren die Lehrer, indem sie thematisch

zentrierte Sequenzen konzipieren, in denen Ziele mehrerer Lernbereiche verwirklicht werden. Integrativer Deutschunterricht und die zeitweise Fokussierung auf Ziele eines Lernbereichs ergänzen sich sinnvoll.

In der gymnasialen Oberstufe treten an die Stelle der systematischen Lernbereiche thematisch zentrierte Bereiche. Diese Lehrplanstruktur wurde auch für die Klassenstufe 10 gewählt, um ihre Gelenkfunktion hervorzuheben. In den thematischen Lernbereichen wird die Verknüpfung der Handlungsfelder des Deutschunterrichts stärker betont. Konkrete Inhalte können genauer festgeschrieben werden, was ab Klassenstufe 10 besonders für die zu behandelnden literarischen Texte sinnvoll ist. Im Rahmen der thematischen Lernbereiche sind die jeweiligen speziellen fachlichen Ziele integrativ zu realisieren.

Der Lehrplan ist spiralcurricular strukturiert, so dass Wiederholung, Anknüpfung und Progression ermöglicht werden.

Grund- und Leistungskurs unterscheiden sich quantitativ und qualitativ vor allem durch besondere Schwerpunktsetzungen in den Inhalten und Methoden, die der Vertiefung und Differenzierung dienen.

Die Lernbereiche 3 und 5 im Grundkurs sowie die Lernbereiche 3 und 6 im Leistungskurs sind unterschiedlichen Jahrgangsstufen zuzuweisen. Die Wahlbereiche sollten in Jahrgangsstufe 11 und 12 aus unterschiedlichen Komplexen gewählt werden.

Die Lernzielvorgaben ermöglichen den Lehrern weitgehende Freiräume und die Beteiligung ihrer Schüler bei der Auswahl von Texten und Medien. Lehrplanbegleitend wird für die Klassenstufen 5 bis 10 eine Lektüreempfehlung veröffentlicht.

In Vorbereitung auf die Abiturprüfung gilt für die Jahrgangsstufen 11 und 12 korrespondierend mit den Vorgaben in den Lernbereichen eine verbindliche Lektüreliste, die vom Sächsischen Staatsministerium für Kultus im Ministerialblatt veröffentlicht wird.

Für die Planung und Durchführung des Deutschunterrichts am Gymnasium gelten folgende didaktische Grundsätze:

didaktische Grundsätze

Der Grundsatz der Schülerorientierung verlangt, den Unterrichtsprozess unter Berücksichtigung der individuellen Ausgangslagen so zu gestalten, dass der Lerngegenstand für die Schüler persönliche Bedeutsamkeit erlangt. In ausgewogenem Maße sind dabei geschlechtsspezifische Interessen zu berücksichtigen. Die in den Klassen bzw. Kursen vorhandene Mehrsprachigkeit wird als bereichernd anerkannt und für den Lernprozess genutzt. Dies gilt sowohl für die innere Mehrsprachigkeit (Dialekt, Soziolekte, Standardsprache) jedes Schülers als auch für die durch das Fremdsprachenlernen entstehende äußere Mehrsprachigkeit. Schüler, deren Herkunftssprache nicht oder nicht ausschließlich Deutsch ist, werden gezielt gefördert und gefordert, indem ihre spezifische kulturelle und sprachliche Kompetenz in den Unterricht einbezogen wird.

Nach dem Prinzip der Handlungsorientierung erweitern die Schüler ihre sprachlichen Kompetenzen bei der Bewältigung vielgestaltiger mündlicher und schriftlicher Kommunikationssituationen. Dabei werden alltagsweltlich ungesteuerter Spracherwerb und schulisch gesteuerte Sprachvermittlung aufeinander bezogen und reflektiert. Anzustreben ist die Einheit von Textrezeption, -reflexion und -produktion. Sensibilität für Richtigkeit, Angemessenheit und Wirkung sind ebenso zu fördern wie Kreativität und Flexibilität im Umgang mit gesprochener und geschriebener Sprache.

Problemorientierter Deutschunterricht zielt auf Urteilsbildung, eigenständige Bewertung von Sachverhalten und das Entwickeln von Strategien zur Lösung komplexer Aufgabenstellungen. In der Auseinandersetzung mit gesprochenen und geschriebenen Texten werden Deutungen, Begründungen und Wertungen, Argumente und eigene Positionen erarbeitet und in eigenständig strukturierten Darstellungen oder kreativen Gestaltungen zum Aus-

druck gebracht.

Methodenorientierung bedeutet, dass Methoden des Wissenserwerbs und der Kompetenzentwicklung Unterrichtsgegenstand sind. Dazu gehören Methoden des Erschließens von Texten, Recherche und Informationsbeschaffung, Beurteilen von Informationen, Methoden des Schreibens und Überarbeitens von Texten und Darstellungsmethoden in traditionellen und digitalen Medien.

Ziel der Wissenschaftsorientierung im Deutschunterricht ist der Erwerb fachspezifischen Wissens und die Erprobung wissenschaftlicher Denk- und Arbeitsweisen im Sinne der Propädeutik. Unter Verwendung der Fachsprache werden die Schüler in Methoden wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt. Sie stellen Beziehungen her, ordnen Positionen in umfassendere problembezogene oder theoretische Zusammenhänge ein und beurteilen Sachverhalte kriterienorientiert und distanziert.

Dem allgemeinen didaktischen Prinzip der Kontroversität folgend, müssen bei Inhalten mit politischem Gehalt auch die damit in Verbindung stehenden fachspezifischen Arbeitsmethoden der politischen Bildung eingesetzt werden. Dafür eignen sich u. a. Rollen- und Planspiele, Streitgespräche, Pro- und Kontra-Debatten, Podiumsdiskussionen oder kriterienorientierte Fall-, Konflikt- und Problemanalysen.

Bei Inhalten mit Anknüpfungspunkten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung eignen sich insbesondere die didaktischen Prinzipien der Visionsorientierung, des Vernetzten Lernens sowie der Partizipation. Vernetztes Denken bedeutet hier die Verbindung von Gegenwart und Zukunft einerseits und ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimensionen des eigenen Handelns andererseits.

Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte

Zeitrichtwerte

Klassenstufe 5

Lernbereich 1:	Sprechen und Zuhören	10 Ustd.
Lernbereich 2:	Schreiben	35 Ustd.
Lernbereich 3:	Lesen und Verstehen	45 Ustd.
Lernbereich 4:	Sprache thematisieren	40 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter		
Wahlbereich 1:	Blogbeitrag	
Wahlbereich 2:	Schülerzeitung	
Wahlbereich 3:	Literaturzeitung	

Klassenstufe 6

Lernbereich 1:	Sprechen und Zuhören	10 Ustd.
Lernbereich 2:	Schreiben	30 Ustd.
Lernbereich 3:	Lesen und Verstehen	40 Ustd.
Lernbereich 4:	Sprache thematisieren	24 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter		
Wahlbereich 1:	Entstehung eines Hörbildes	
Wahlbereich 2:	Vom Prosatext zum Hörspiel	
Wahlbereich 3:	Ein Gedicht als Hörerlebnis	

Klassenstufe 7

Lernbereich 1:	Sprechen und Zuhören	10 Ustd.
Lernbereich 2:	Schreiben	30 Ustd.
Lernbereich 3:	Lesen und Verstehen	40 Ustd.
Lernbereich 4:	Sprache thematisieren	24 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter		
Wahlbereich 1:	Werbung in Zeitungen und Zeitschriften	
Wahlbereich 2:	Werbung im Fernsehen	
Wahlbereich 3:	Werbung im Internet	

Klassenstufe 8

Lernbereich 1:	Sprechen und Zuhören	10 Ustd.
Lernbereich 2:	Schreiben	30 Ustd.
Lernbereich 3:	Lesen und Verstehen	44 Ustd.
Lernbereich 4:	Sprache thematisieren	20 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter		
Wahlbereich 1:	Natur im Spiegel der Lyrik	
Wahlbereich 2:	Politik im Spiegel der Lyrik	
Wahlbereich 3:	Liebe im Spiegel der Lyrik	

Klassenstufe 9

Lernbereich 1:	Sprechen und Zuhören	10 Ustd.
Lernbereich 2:	Schreiben	30 Ustd.
Lernbereich 3:	Lesen und Verstehen	45 Ustd.
Lernbereich 4:	Sprache thematisieren	15 Ustd.

Lernbereiche mit Wahlcharakter

Wahlbereich 1:	Begrenztheit der Verhältnisse – Liebestragödien
Wahlbereich 2:	Lachend erkennen – Von der Kunst der Komödie
Wahlbereich 3:	Geschichte und Politik im Drama

Klassenstufe 10

Lernbereich 1:	Junge Menschen in der Literatur	30 Ustd.
Lernbereich 2:	Pragmatische Texte	15 Ustd.
Lernbereich 3:	Kurzprosa	10 Ustd.
Lernbereich 4:	Filme untersuchen und gestalten	10 Ustd.
Lernbereich 5:	Faust	25 Ustd.
Lernbereich 6:	Sprachfunktionen und Sprachkritik	10 Ustd.

Lernbereiche mit Wahlcharakter

Wahlbereich Epischer Text 1:	Identitätsentwürfe
Wahlbereich Epischer Text 2:	Sinneserfahrung
Wahlbereich Epischer Text 3:	Wahrheit und Verbrechen

Jahrgangsstufen 11/12 – Grundkurs

Lernbereich 1:	Deutschsprachige Literatur seit 1945	36 Ustd.
Lernbereich 2:	Gestaltung von Reden	15 Ustd.
Lernbereich 3:	Konkurrenz literarischer Konzepte um 1800	40 Ustd.
Lernbereich 4:	Ein Gesellschaftsroman	20 Ustd.
Lernbereich 5:	Konkurrenz literarischer Konzepte um 1900	30 Ustd.
Lernbereich 6:	Stoffe und Motive	26 Ustd.
Lernbereich 7:	Materialgestütztes Schreiben	12 Ustd.
Lernbereich 8:	Sprachtheoretische Modelle	13 Ustd.

Lernbereiche mit Wahlcharakter

Wahlbereich Theaterkonzepte 1:	Soziales Drama
Wahlbereich Theaterkonzepte 2:	Episches Theater
Wahlbereich Theaterkonzepte 3:	Dokumentarisches Theater

Lernbereiche mit Wahlcharakter

Wahlbereich Werkstatt 1:	Debatte
Wahlbereich Werkstatt 2:	Theater
Wahlbereich Werkstatt 3:	Medien

Jahrgangsstufen 11/12 – Leistungskurs

Lernbereich 1:	Deutschsprachige Literatur seit 1945	36 Ustd.
Lernbereich 2:	Gestaltung von Reden	15 Ustd.
Lernbereich 3:	Konkurrenz literarischer Konzepte um 1800	45 Ustd.
Lernbereich 4:	Theaterkonzepte	20 Ustd.
Lernbereich 5:	Ein Gesellschaftsroman	20 Ustd.
Lernbereich 6:	Konkurrenz literarischer Konzepte um 1900	40 Ustd.
Lernbereich 7:	Stoffe und Motive	35 Ustd.
Lernbereich 8:	Materialgestütztes Schreiben	13 Ustd.
Lernbereich 9:	Sprachtheoretische Modelle	16 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter		
Wahlbereich Autor und Werk 1:	Karoline von Günderode	
Wahlbereich Autor und Werk 2:	Heinrich von Kleist	
Wahlbereich Autor und Werk 3:	Heinrich Heine	
Lernbereiche mit Wahlcharakter		
Wahlbereich Werkstatt 1:	Debatte	
Wahlbereich Werkstatt 2:	Theater	
Wahlbereich Werkstatt 3:	Medien	

Klassenstufe 5**Ziele****1. Entwickeln eines umfassenden Leseverstehens**

Die Schüler lesen fließend, sinnerfassend und sinngestaltend epische Texte, Gedichte und pragmatische Texte. Sie verfügen über elementare Lesetechniken und setzen sie zur Steigerung ihres Lesetempos und ihrer Lesegenauigkeit ein. Sie eignen sich Strategien an, um Texte zu verstehen und sich Inhalte einzuprägen. Die Schüler können Einzelinformationen aus Texten beurteilen und weiterverwenden. Persönliche Erfahrungen, Einstellungen und Wissen aus anderen Bereichen werden bewusst in die Auseinandersetzung mit Texten einbezogen. Die Schüler gestalten Texte um, z. B. durch Wechsel der Erzählperspektive oder im szenischen Spiel, und beurteilen die daraus entstehende Wirkung. Dabei differenzieren sie ihr Urteilsvermögen und entwickeln Empathiefähigkeit. Die Schüler vertiefen ihr Wissen über Methoden der Informationsbeschaffung aus traditionellen und digitalen Medien. Sie reflektieren ihr Medienverhalten und beachten Verhaltensregeln bei digitaler Kommunikation.

2. Entwickeln von Wissen zur Orientierung in der Geistesgeschichte

Die Schüler erweitern ihre Erfahrungen, ihr Alltagswissen und ihre Wertvorstellungen, indem sie sich mit aktueller Kinderliteratur und mit Texten aus vergangenen Zeiten und verschiedenen Ländern auseinandersetzen. Sie erwerben Wissen über weitere charakteristische Merkmale und Motive epischer und lyrischer Texte. Durch produktiven Umgang mit dem Text erhalten und entwickeln sie ihre Freude am Lesen. Dabei erleben die Schüler Literatur als erfundene Wirklichkeit mit verschiedenen Deutungsmöglichkeiten.

3. Entwickeln der mündlichen Sprachfähigkeit

Die Schüler erweitern kriterienorientiert in Partner- und Gruppengesprächen ihr Wissen über nicht standardisierte und einfache standardisierte Gesprächssituationen. Sie beachten die Wirkung von Stimmführung und Körpersprache. Äußerungen von Gesprächspartnern werden gezielt aufgegriffen. Sie lernen appellierend und argumentierend Meinungen und Haltungen zu vertreten und im Spiel Rollen zu gestalten. In kurzen Vorträgen setzen sie einfache Präsentationstechniken ein.

4. Entwickeln der schriftlichen Sprachfähigkeit

Die Schüler berücksichtigen, dass sich Schreiben an einen räumlich bzw. zeitlich entfernten Leser richtet, auch dann, wenn es dazu dient, eigene Phantasien oder eigene Erkenntnisse zu entwickeln und festzuhalten. Sie beachten, dass situations- und partnergerechtes Schreiben eine, zumindest gedankliche, Konzeption verlangt, und setzen ihre sprachlichen Mittel dementsprechend differenziert und variabel ein. Beim sachorientierten und gestaltenden Schreiben auf der Basis ihres Erfahrungsbereiches vertiefen sie ihr Wissen über die Produktion von Texten. Die Schüler erkennen eigene Fehlerschwerpunkte und korrigieren Fehler mittels geeigneter traditioneller und digitaler Nachschlagewerke. Sie erweitern ihr Wissen über Laut-Buchstaben-Beziehungen und über die Worttrennung und gewinnen Sicherheit im richtigen Schreiben. Sie unterscheiden regelgeleitete und Lernwörter. Die Schüler prägen eine gut lesbare Handschrift aus. Sie entwickeln selbst Medienprodukte und nutzen Mittel der Textgestaltung.

5. Entwickeln von Wissen und Reflexionsfähigkeit zum System der deutschen Sprache

Die Schüler erfassen grundlegende Strukturen und Leistungen von einfachen und zusammengesetzten Sätzen. Sie beherrschen die Interpunktion am Satzende, bei einfachen Aufzählungen und bei zweiteiligen Satzgefügen. Sie kennen Formen und Funktionen von Verben, Substantiven, Adjektiven und Pronomen. Beim Sprechen, Schreiben und bei Textuntersuchungen greifen sie auf ihr Wissen über grundlegende Leistungen der Wortarten zurück. Die Schüler erweitern ihren Wortschatz durch Bildung von Zusammensetzungen und Ableitungen. Am Gegenstand von Wortfamilien und Wortfeldern reflektieren sie Beziehungen innerhalb des Wortschatzes. Am Beispiel von Namen gewinnen die Schüler erste Einsichten in Prozesse der Sprachentwicklung.

Lernbereich 1: Sprechen und Zuhören**10 Ustd.**

<p>Anwenden grundlegender Muster monologischer Sprechens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erzählen, Nacherzählen und Berichten - kurzer Vortrag <p>Anwenden von Verhaltensmustern dialogischer Sprechens</p> <ul style="list-style-type: none"> - aktives Zuhören, Anknüpfen im Dialog - Grundlagen des Argumentierens, Appellierens <p>Einblick gewinnen in Präsentationstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> - themengerechte Aufbereitung der Informationen - Übersichtlichkeit, Anschaulichkeit, Knappheit <p>Anwenden von Gestaltungsprinzipien künstlerischer Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rezitation und Vortrag von Gedichten - sinnerfassendes und sinngestaltendes Vorlesen 	<p>Aufbau und Struktur von Monologen</p> <p>Zusammenhang von Artikulation, Klangfarbe, Stimmführung einerseits und Verständlichkeit andererseits</p> <p>Vertreten eines eigenen Standpunktes</p> <p>Begründen von Meinungen</p> <p>ausreden lassen, Toleranz</p> <p>⇒ Kommunikationsfähigkeit</p> <p>altersgerechte traditionelle und digitale Formen der Präsentation</p> <p>⇒ Medienbildung</p> <p>kürzere lyrische Texte</p> <p>epische Texte mit hohem Anteil an direkter Rede</p>
---	--

Lernbereich 2: Schreiben**35 Ustd.**

<p>Kennen von Verfahren des Berichtens und Beschreibens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschreiben von Gegenständen und einfachen Vorgängen - Berichten über Alltagsgeschehen <p>Kennen von Verfahren des Erzählens und Nacherzählens von erlebtem und erfundenem Geschehen</p> <p>Kennen verschiedener Formen und Methoden gestaltenden Schreibens</p> <ul style="list-style-type: none"> - nach literarischen Mustern - nach Vorgaben und Impulsen - Schreiben mit Partnern und im Team <p>Anwenden von Gebrauchsformen für persönliche Mitteilungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schreibanlass - Zweck - Adressatenbezug - formale Gestaltung <p>Kennen der Phasen der Textproduktion</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planungs- und Konzeptionsphase 	<p>Arbeits-, Spiel- und Bastelanleitungen; treffendes Bezeichnen, unpersönliche Ausdrucksweise, Satzverknüpfung</p> <p>Abgrenzen vom Erzählen</p> <p>Erweitern von Textteilen</p> <p>Spannungsbogen</p> <p>Erweiterung des Wortschatzes</p> <p>direkte Rede</p> <p>→ LB 4</p> <p>→ EN, Kl. 5/6, LB 3</p> <p>epische Kleinformen, Gedichte, Geschichten und Gedichte zu Bildern, nach Clustern, Reizwörtern</p> <p>Veröffentlichung von Texten in Schülerzeitungen, Jahrbüchern und Themenheften</p> <p>→ LB 3</p> <p>traditionelle und digitale Medien</p> <p>Brief, E-Mail, Einladung, digitale Textnachricht</p> <p>Kommunikation in sozialen Netzwerken</p> <p>→ LB 1, 3</p> <p>Verfahren des Beschreibens, Berichtens, gestaltenden Schreibens</p> <p>Erfassen der Aufgabenstellung, Ideenfindung, Aufbauplan ausgehend von Mustern</p>
---	---

<ul style="list-style-type: none"> - Formulierungsphase - Überarbeitungsphase 	<p>Vorentlastung durch gezielte Detailübungen nach Anleitung, individuell, mit Partner, in Gruppen</p>
<p>Kennen von Methoden konzeptionellen Schreibens</p>	<p>⇒ Methodenbewusstsein</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Stichpunkte - Gliederung - Mindmap 	<p>Verknappen Ordnen und Strukturieren Übersichtlichkeit ➔ LB 1, 3 ⇒ Methodenbewusstsein</p>
<p>Kennen von Laut-Buchstaben-Beziehungen</p>	<p>bezeichnete und unbezeichnete Länge und Kürze von Vokalen</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Wörter mit langen Vokalen - Wörter mit Doppelkonsonanten - Wörter mit b, d, g am Stammende - Schreibung der s-Laute 	<p>Wortbausteine Ableiten, Verlängern von Wörtern</p>
<p>Kennen der Grundregeln der Worttrennung</p>	<p>Zerlegen und Aufbauen von Wörtern</p>
<p>Kennen von Regeln der Groß- und Kleinschreibung</p>	<p>Artikel, Attribuierbarkeit</p>
<p>Kennen von Möglichkeiten zur Selbstkorrektur mit altersgerechten traditionellen und digitalen Wörterverzeichnissen</p>	<p>Übungen zum Auffinden von Wörtern Arbeits- und Übungshefte zur Freiarbeit, Fehler-texte, Lernsoftware, digitale Textbearbeitung, Online-Nachschlagewerke ⇒ Medienbildung</p>

Lernbereich 3: Lesen und Verstehen

45 Ustd.

<p>Anwenden verschiedener Lesetechniken</p>	<p>Erwartungen an den Text; Sinneinheiten und Satzgrenzen</p>
<ul style="list-style-type: none"> - sinnerfassendes Lesen 	<p>Lesegeschwindigkeit</p>
<ul style="list-style-type: none"> - orientierendes, überfliegendes Lesen 	<p>Verstehensschwierigkeiten lokalisieren</p>
<ul style="list-style-type: none"> - genaues, verweilendes Lesen 	<p>Überschriften für Textabschnitte</p>
<p>Kennen von Strategien zum Leseverstehen</p>	<p>wichtige und unwichtige Informationen, Kern-aussagen</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Gliedern eines Textes in Sinneinheiten 	<p>Markieren von wesentlichen Textstellen, Schlüsselwörtern</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Erkennen von Hauptgedanken 	<p>Umformulieren von Sätzen, Erklären von Wortbedeutungen</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Textabschnitte zusammenfassen 	<p>zielgerichtetes Entnehmen, Ordnen und Nutzen von Informationen</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Textaussagen erklären und konkretisieren 	<p>Betonung sinntragender Wörter und Silben, angemessene Sprechpausen</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Auswählen von Textinformationen nach vorgegebener Aufgabenstellung 	<p>Situations- und Adressatenbezug, mediale Verbreitung</p>
<ul style="list-style-type: none"> - sinngestaltendes Lesen 	<p>➔ LB 2</p>
<p>Einblick gewinnen in die Bewertung von Texten</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - Unterscheiden von Texten für den privaten und öffentlichen Gebrauch 	

- Unterscheiden zwischen literarischen Texten und pragmatischen Texten
- Verbinden von Informationen aus Texten mit Alltagswissen

Einblick gewinnen in Strategien, um Inhalte aus Texten zu behalten

- Einprägen von Inhalten kurzer Texte
- auswendig lernen
- Weiterverwenden von Inhalten gelesener Texte

Kennen von Möglichkeiten der Informationsbeschaffung

- Nachschlagen
- Internetrecherche

Kennen von Sach- und Gebrauchstexten aus unterschiedlichen Kommunikationsbereichen

- informierende Texte
- instruierende Texte
- diskontinuierliche Texte

Kennen von Medieneinflüssen

- Analysieren und Reflektieren des eigenen Medienverhaltens
- Verhaltensregeln bei digitaler Kommunikation

Anwenden von Wissen über Lyrik

- Gedichte im Jahreskreis
- Grundstimmung von Gedichten

- gattungsspezifische Besonderheiten: lyrischer Sprecher, Vers, Strophe, Reim, verdichtete Sprache, sprachliche Bilder
- persönliche Bedeutsamkeit

Sich positionieren zu wesentlichen Inhalten eines aktuellen Kinderbuches

- Handlung, Figuren und ihre Konflikte
- Möglichkeiten der Konfliktlösung

Untersuchen von Bezügen

Nacherzählen

→ LB 1

Gedichte, Monologe, Dialoge im Spiel

Umgestalten, Perspektivwechsel

Suchtechniken

Orientierung in altersgerechten Nachlagewerken

altersgerechte Suchmaschinen, ausgewählte Web-Seiten, Software-Applikationen

Arbeit mit dem Computer und digitalen mobilen Endgeräten

⇒ Medienbildung

Texte aus traditionellen und digitalen Medien

Kinder- und Jugendzeitschriften, Lexika, Internetseiten für Kinder

Gebrauchsanleitung, Spielanleitung

Grafik, Liste, Schaubild, Tabelle

Präferenzen, Häufigkeit der Mediennutzung

Medientagebuch

Nettiquette: Verständlichkeit, Kürze, Höflichkeit
Datenschutz

⇒ Medienbildung

Differenzierung heiterer, ernster, nachdenklicher Stimmungen

→ LB 1

→ EN, Kl. 5/6, LB 3

Lesetagebuch; Leseerlebnisse und Leseerfahrungen im Vergleich zur persönlichen Erfahrungswelt

Rollenspiel, Begründen der eigenen Meinung
Medienverbund

Kennen eines weiteren Kinderbuches	Lektüreempfehlung ⇒ Werteorientierung ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
Sich positionieren zu Märchen - deutsche Literatur - europäische und außereuropäische Literatur - Merkmale des Genres: Struktur, Handlung, Figuren und ihre Konflikte	Volks- und Kunstmärchen Märchen verschiedener Kulturkreise Nacherzählen von Märchen, Grundkonflikte ➔ RE/k, Kl. 5, LB 3 ⇒ Werteorientierung
Sich positionieren zu Orts- und Heimatsagen Übertragen von Wissen zum Märchen ins Märchenspiel - Dramatisieren - Figurenaufstellung	regionale und überregionale Sagen Bühnenerlebnis als Grundlage dramatischer und dramatisierter Texte Monologe, Dialoge Standbilder; Herstellen von Requisiten und Kostümen ➔ EN, Kl. 5/6, LBW 1
Kennen von Kinder- und Jugendmagazinen - Inhalte und Aufbau - Gestaltung und Wirkung - Bedeutung für die Meinungsbildung	Nutzen altersgerechter traditioneller und digitaler Medienangebote unterschiedliche Themen Layout, Texte, Bilder Prominente aus Musik, Sport, Unterhaltung und Politik Rolle der Werbung, Kinder als Konsumenten ➔ LBW 1 ➔ LBW 2 ➔ LBW 3 ⇒ Werteorientierung ⇒ Medienbildung

Lernbereich 4: Sprache thematisieren**40 Ustd.**

Kennen von Satzgliedern und Attributen - Subjekt und Prädikat - Dativ- und Akkusativobjekt - vorangestellte Attribute	Kongruenz von Subjekt und Prädikat vom Verb geforderte Ergänzungen Adjektive und Partizipien als Attribute
Kennen von Haupt- und Nebensätzen: Stellung des finiten Verbs Beherrschen der Zeichensetzung am Satzende, in Aufzählungen gleichartiger Satzglieder und in zweiteiligen Satzgefügen	Abhängigkeit des Nebensatzes, Ergänzen von Nebensätzen Satzarten, Satzinhalt und Satzmelodie
Kennen der Interpunktion der direkten Rede Anwenden grammatischer Verfahren Umstellprobe, Weglassprobe, Erfragen	vorangestellter und nachgestellter Begleitsatz Zeichnen von Satzbildern

<p>Kennen von</p> <ul style="list-style-type: none"> - Präsens, Präteritum, Futur I, Perfekt, Plusquamperfekt - Imperativen und Partizipien - Substantiven: Genus, Kasus, Numerus - Adjektiven mit ihren Steigerungsstufen - Personal- und Possessivpronomen <p>Anwenden von Formbildungsmustern bei Konjugation, Deklination, Komparation</p> <p>Beherrschen von Wortbildungsmustern bei Substantiven und Verben</p> <p>Anwenden von Wortfeldern und Wortfamilien zur Erweiterung des Wortschatzes</p> <p>Kennen von Funktion und Bedeutung von Vornamen und Familiennamen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Namen unterschiedlicher Herkunft - Motive der Namengebung <p>Kennen von Merkmalen des Dialekts und der Hochsprache</p>	<p>Finden von finiten und infiniten Verbformen, Analysieren und Verändern von Tempusformen</p> <p>Analysieren und Verändern von Substantiven im Satz</p> <p>Verwendung von „als“ und „wie“</p> <p>Ersetzen von Substantiven durch Pronomen</p> <p>Lückentexte</p> <p>Zusammensetzung und Ableitung; Bedeutungsvergleich, Reihenbildung</p> <p>Ordnen und Zuordnen von Wörtern</p> <p>aktuelle Tendenzen der Vornamengebung ursprüngliche Bedeutung ausgewählter Namen</p> <p>Vergleich von Namenbeständen aus verschiedenen Zeiten und Generationen</p> <p>Umformen von Dialekttexten in Hochsprache; Textvergleich; Beurteilung der Angemessenheit</p>
--	---

Wahlbereich 1: Blogbeitrag

<p>Kennen von Formen der Meinungsäußerung in digitalen Medien</p> <p>Gestalten eines eigenen Beitrags als Reaktion auf einen Medienbeitrag oder ein Ereignis</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ermitteln von Informationen, Herausarbeiten und Begründen der eigenen Position - Text ausformulieren und überarbeiten 	<p>Analyse von Gestaltungsmitteln in Blogbeiträgen</p> <p>Untersuchen unterschiedlicher Positionen zu einem Thema</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung ⇒ Werteorientierung <p>Kriterien für eine angemessene inhaltliche und sprachliche Gestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Medienbildung
---	---

Wahlbereich 2: Schülerzeitung

<p>Kennen von Schülerzeitungen</p> <p>Gestalten einer Themenseite für eine Schülerzeitung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Themenfindung, Recherche zum Thema - Meldung, Bericht, Interview - Zusammenstellen verschiedener Artikel zu einer Seite/Bebilderung 	<p>Struktur, Gestaltungselemente, Funktion Schule, Freizeit, Sport, Kultur und Politik</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung <p>digitale Nachschlagewerke</p> <p>Unterschiede journalistischer Textsorten</p> <p>Leseanreize unter Beachtung der Zielgruppe, Überarbeiten und Kürzen, Layout</p> <p>traditionelle und digitale Umsetzungsmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Medienbildung
---	--

Wahlbereich 3: Literaturzeitung**10 Ustd.**

<p>Gestalten einer Literaturzeitung zu einem aktuellen Kinder- und Jugendbuch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswahl geeigneter Inhalte für Zeitungsseiten - Auswahl journalistischer Textsorten und anderer Gestaltungselemente <p>Kennen geeigneter Rubriken für eine Literaturzeitung</p>	<p>traditionelle und digitale Umsetzungsmöglichkeiten</p> <p>Handlungsort, Interviews mit Hauptfiguren, Autorenporträts</p> <p>Kreuzworträtsel zur Handlung, Comics, Karikaturen</p> <p>Reportagen, Leserbriefe, Fotogeschichten, Modeseiten</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Medienbildung ⇒ Werteorientierung
--	---

Klassenstufe 6

Ziele

1. Entwickeln eines umfassenden Leseverstehens

Die Schüler vervollkommen ihre Fähigkeit, fließend und sinngestaltend zu lesen. Sie steigern ihr Lesetempo und ihre Lesegenauigkeit im sinnerfassenden Lesen, indem sie gelernte Lesetechniken einsetzen. Sie erweitern ihr Wissen über Verarbeitungs- und Merkstrategien. Sie erschließen differenziertere Textstrukturen in ihren vielfältigen Beziehungen, vor allem in Verbindung mit der Autorenintention. Als Verfahren der Texterschließung kennen sie auch Bearbeitungen kurzer literarischer Texte. Sie sind in der Lage, vielfältige Einzelinformationen für konkrete Zwecke aus Texten zu gewinnen und diese zu bewerten. Die Schüler entwickeln Strategien zur Informationsbeschaffung und lernen, unter verschiedenen digitalen und traditionellen Medienangeboten auszuwählen.

2. Entwickeln von Wissen zur Orientierung in der Geistesgeschichte

Mit Blick auf die weitere Entwicklung ihrer Leseinteressen nutzen die Schüler epische und lyrische Texte aus vergangenen Zeiten und verschiedenen Ländern, um Einblick in Formen und Stoffe der Weltliteratur zu gewinnen. Sie vergleichen Texte bezüglich charakteristischer Merkmale und Motive. Unter Anleitung setzen sie elementare Kriterien zur Beurteilung von Texten ein. Zunehmend selbstständig diskutieren sie unter thematischen Gesichtspunkten aktuelle Kinder- und Jugendliteratur. Die Schüler sind in der Lage, selbst gewählte Bücher vorzustellen. Sie erproben und beurteilen eigene Gestaltungen von Texten.

3. Entwickeln der mündlichen Sprachfähigkeit

In der Reflexion über Gespräche und gelenkte Diskussionen erweitern die Schüler ihr Wissen über mündliche Kommunikationsprozesse. Indem sie unterschiedliche Formen und Strategien des monologischen und dialogischen Sprechens situationsgerecht einsetzen, erwerben sie sprachliche Varianz. In standardisierten und nicht standardisierten Gesprächssituationen achten sie auf sprachliche Varietäten. In der Regel orientieren sie sich an der Hochsprache. Sie erproben den zielgerichteten Einsatz von Präsentationstechniken.

4. Entwickeln der schriftlichen Sprachfähigkeit

Einzel und mit Partnern gewinnen die Schüler Sicherheit beim sachorientierten und gestaltenden Schreiben. Sie planen ihre Textproduktion und kennen einfache Schreibmethoden. Beim Formulieren und Überarbeiten ihrer Texte setzen sie Wortschatz und grammatisches Wissen differenziert und verantwortungsbewusst ein. Sie erweitern ihr Problembewusstsein für individuelle Fehlerschwerpunkte und ihre Strategien der Fehlerberichtigung. Die Schüler erleben orthographische Sicherheit und eine automatisierte, gut lesbare Handschrift als Wert. Bei der formalen Gestaltung von Texten – auch am Computer – orientieren sie sich an funktionalen und ästhetischen Kriterien. Sie entwickeln und veröffentlichen Medienprodukte.

5. Entwickeln von Wissen und Reflexionsfähigkeit zum System der deutschen Sprache

Die Schüler erweitern ihr Wissen über Strukturen und Leistungen von einfachen und zusammengesetzten Sätzen und nutzen es für Sprechen, Schreiben und Textuntersuchungen. Die Schüler erfassen grundlegende Leistungen, Formen und Funktionen von Wortarten und nutzen sie für Sprechen, Schreiben und Textuntersuchungen. Schwerpunkt der Wortschatzentwicklung ist das Verständnis für die Über- und Unterordnung von Begriffen als Voraussetzung für die Gestaltung von Texten, aber auch für das Definieren. An Beispielen aus dem Wortschatz erweitern sie ihre Einsichten in Prozesse der Sprachentwicklung.

Lernbereich 1: Sprechen und Zuhören

10 Ustd.

Übertragen grundlegender Muster monologischer Sprechens auf	Zusammenhang von Aussprache und Bedeutung
- das Beschreiben und Nacherzählen	Beschreibung von Vorgängen und Bildern Nacherzählung von Bildfolgen und Sagen
- den Kurzvortrag	Vorstellung des Lieblingsbuchs
Beherrschen von Verhaltensmustern bei Gesprächen und gelenkten Diskussionen	Körpersprache und Sprechintention
- Interaktion Sprecher – Hörer	Selbstreflexion und Selbstkritik
- einfache Argumentationstechniken	nichtsprachliche Mittel

<p>Kennen von Präsentationstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> - aussagekräftige und übersichtliche Gestaltung - Zweckmäßigkeit und Angemessenheit <p>Übertragen von Wissen zum Vortrag künstlerischer Texte auf</p> <ul style="list-style-type: none"> - szenische Texte - Gedichte und Prosa 	<p>Nutzung analoger und digitaler Formen und Hilfsmittel</p> <p>⇒ Medienbildung</p> <p>Rollenspiel, Sketch, szenische Aufbereitung nichtdialogischer Texte</p>
---	--

Lernbereich 2: Schreiben**30 Ustd.**

<p>Beherrschen von Verfahren des Beschreibens und Berichtens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschreibung differenzierter Vorgänge, Personenbeschreibung, Wegbeschreibung - Reisebericht, Unfallbericht <p>Beherrschen von Verfahren des Erzählens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verknüpfen von realem und phantastischem Geschehen - Ausgestalten von Erzählkernen - Weiterschreiben von Erzählanfängen - Erzählen aus veränderter Figurenperspektive <p>Beherrschen verschiedener Formen und Methoden gestaltenden Schreibens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umformen literarischer Texte - nach Vorgaben und Impulsen - mit Partnern und im Team - Erprobung unterschiedlicher medialer Gestaltungsmöglichkeiten <p>Anwenden von Gebrauchsformen für persönliche und offizielle Mitteilungen</p> <p>Kennen von Medieneinflüssen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beurteilen eigenen Medienverhaltens - Schutz vor Risiken der Mediennutzung 	<p>verschiedene Schreibanlässe</p> <p>treffende Wortwahl, Satzverknüpfung, zweckentsprechende Darstellung, lokale, temporale, modale, kausale Beziehungen, indirekte Rede</p> <p>Vorstellungsvermögen und Phantasie</p> <p>Spannungskurve</p> <p>treffende Wortwahl, besonders Verben, Tempusformen, Adjektive</p> <p>Vergleiche, sprachliche Bilder</p> <p>→ LB 3</p> <p>→ EN, Kl. 5/6, LB 3</p> <p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p> <p>Sprichwörter, Reizwortketten, Bilder, Comics</p> <p>Haikus, Elfchen, Bildgedichte</p> <p>Fortsetzungsgeschichten, Fabeln</p> <p>→ LB 3</p> <p>→ KU, Kl. 6, LB 3</p> <p>→ KU, Kl. 6, LBW 3</p> <p>⇒ Arbeitsorganisation</p> <p>⇒ Medienbildung</p> <p>verschiedene Schreibanlässe, Zweck, Adressatenbezug, Form</p> <p>Brief, Entschuldigung, Einladung, digitale Textnachricht, Kommunikation in sozialen Netzwerken</p> <p>analoge und digitale Medien</p> <p>→ LB 3, 4</p> <p>gezielte Nutzung vs. unbedachter Medienkonsum</p> <p>Verhaltensregeln, soziale Aspekte</p> <p>Datenschutz, Kindermedienschutz</p> <p>Kostenfalle, Suchtrisiko</p> <p>⇒ Medienbildung</p>
--	---

<p>Kennen der Phasen der Textproduktion</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erfassen differenzierterer Aufgabenstellungen zu bekannten Verfahren - Erstellen eines Schreibplans - Überarbeiten nach Kriterien 	<p>Verfahren des sachorientierten und gestaltenden Schreibens</p> <p>Selbstständigkeit beim Planen und Schreiben eines Textes</p>
<p>Kennen von Methoden konzeptionellen Schreibens</p> <p>Kennen von Laut-Buchstaben-Beziehungen</p> <p>Wörter mit gleich und ähnlich klingenden Konsonanten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schreibung der s-Laute - Wörter auf -ig, -lich und -isch 	<p>⇒ Methodenbewusstsein</p> <p>⇒ Arbeitsorganisation</p> <p>Stichpunkte, Gliederung, Mindmap</p>
<p>Anwenden von Regeln der Groß- und Kleinschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Substantivierung von Verben, Adjektiven, Partizipien - Personal- und Possessivpronomen als Anredeformen 	<p>zum Beispiel f-v-ph; -x-, -cks-, -chs-, -ks-, -gs-</p> <p>Artikel, Attribuierbarkeit, Kasusprobe</p>
<p>Anwenden von Möglichkeiten zur Selbstkorrektur</p> <ul style="list-style-type: none"> - sicherer Umgang mit einem Wörterverzeichnis - Strategien zur Selbstkontrolle und Fehlerkorrektur 	<p>Übungen zum Auffinden von Wörtern</p> <p>Verstehen der den Stichwörtern beigefügten Informationen</p> <p>Fehlertexte, Lernsoftware, Arbeits- und Übungshefte zur Freiarbeit, digitale Textbearbeitung, Online-Nachschlagewerke</p> <p>⇒ Medienbildung</p>

Lernbereich 3: Lesen und Verstehen
40 Ustd.

<p>Anwenden verschiedener Lesetechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> - sinnerfassendes Lesen - genaues, verweilendes Lesen - orientierendes, überfliegendes Lesen - selektives Lesen 	
<p>Kennen von Strategien zum Leseverstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Herstellen inhaltlicher Beziehungen zwischen Einzelaussagen - Zusammenfassen von Textinhalten - Formulieren von Fragen an den Text - Nutzen von Verstehenshilfen 	<p>Randbemerkungen</p> <p>Hauptinformation, Gedankengang</p>
<ul style="list-style-type: none"> - sinngestaltendes Lesen - szenisches Lesen 	<p>traditionelle und digitale Nachschlagewerke, Inhaltsverzeichnis, Klappentext, Schlüsselwörter, Wort- und Satzsemantik</p> <p>Lesestaffel, Vorlesewettbewerb zur Begabtenförderung</p> <p>Unterscheiden zwischen Figuren- und Erzählerrede</p>

Kennen von Verfahren zur Bewertung von Texten

- Erfassen sprachlicher und formaler Merkmale verschiedener Textsorten
- Verbinden von Informationen aus Texten mit Alltagswissen
- Prüfen der Gültigkeit zentraler Aussagen auf der Basis des Vorwissens

einfache Bezüge zwischen Informationen aus dem Text und weit verbreitetem Alltagswissen

- LB 4
- ETH, Kl. 6, LB 1

Kennen von Strategien, um Inhalte aus Texten zu behalten

- Einprägen von Textinhalten
- Visualisieren von Textinhalten in Schaubildern oder Grafiken
- Auswählen von Informationen zu bestimmten Themen
- auswendig lernen

Paraphrasieren, Zusammenfassen

Präzisierung durch Aufgabenstellung

Kennen von Möglichkeiten der Informationsbeschaffung

- Suchtechniken entwickeln
- Informationen aus verschiedenen Quellen vergleichen
- einfache Formen der Quellenangabe

altersgerechte Suchmaschinen, ausgewählte Web-Seiten, Software-Applikationen

Autor, Titel, Seitenangabe

Webadresse und Zugriffsdatum

⇒ Medienbildung

Übertragen von inhaltlichem und textsortenspezifischem Wissen auf die Erschließung von Sach- und Gebrauchstexten

- Texte mit unterschiedlicher Funktion
- Textsortenspezifik
- Zusammenhänge zwischen Text und Bild

Texte aus traditionellen und digitalen Medien

Bericht, Klappentext, Werbetext, Flyer, Leserbrief, Grafik

Texte aus Kinder- und Jugendlexika, Jugendsachbüchern, Internetseiten für Kinder

Inhalt, sprachliche und formale Gestaltung verbale und nonverbale Informationen

Grafiken, Illustrationen

Layout

Sich positionieren zu Sagen und Mythen

- Sagen der deutschen Literatur
- Mythen und Sagen der europäischen Literatur
- Merkmale des Genres

Nutzung von Lesebüchern, Textsammlungen, Bibliotheken

Heldensagen, Faustsage

Helden- und Göttersagen der griechischen Antike

→ LA, Kl. 6-8, LB 3

→ ETH, Kl. 5, LB 2

<p>Anwenden von Wissen über lyrische Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gedichte verschiedener Form zu einem Thema - Grundstimmung von Gedichten - gattungsspezifische Besonderheiten - inhaltliche und gestalterische Elemente <p>Sich positionieren zu wesentlichen Inhalten eines aktuellen Kinderbuches</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literatur als erfundene und gestaltete Wirklichkeit - Konfliktlösungen in literarischen Werken <p>Kennen eines weiteren Kinderbuches</p>	<p>Elfchen, Haikus, Limericks; verschiedene Reim- und Strophenformen</p> <ul style="list-style-type: none"> → LB 2 → LB 1 → EN, Kl. 5/6, LB 3 ⇒ Werteorientierung <p>lyrische Situation</p> <p>persönliche Bedeutsamkeit, Textverständnis</p> <p>Medienverbund</p> <p>Leseerfahrungen vertiefen in Verbindung oder Kontrast zur eigenen Erfahrungswelt</p> <p>Rollenspiel, Meinungen begründen</p> <p>Lektüreempfehlung</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Werteorientierung ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
<p>Anwenden von Wissen über Fabeln</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fabeln der deutschen und europäischen Literatur - Merkmale des Genres - Schreiben von Fabeln - szenisches Gestalten von Fabeln 	<p>Fabeln von Äsop bis Lessing</p> <p>Nacherzählen im Präteritum</p> <ul style="list-style-type: none"> → LB 4 <p>Fabelwerkstatt</p> <ul style="list-style-type: none"> → LB 2 <p>Dramatisieren einer Fabel; Requisiten, Kostüme</p> <ul style="list-style-type: none"> → EN, Kl. 5/6, LBW 1 → KU, Kl. 6, LB 3
<p>Kennen von Möglichkeiten, Literatur als Hörerlebnis zu inszenieren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Inhalte und Formen - Wirkung sprachlicher und außersprachlicher Mittel - technische Umsetzungsmöglichkeiten 	<p>Thematisieren von eigenen Hörgewohnheiten</p> <p>Vorstellen von Hörbüchern, Hörfunksendungen zu unterschiedlichen Themen</p> <p>Stimme, Sprechweise, Geräusche, Musik</p> <ul style="list-style-type: none"> → LBW 1 → LBW 2 → LBW 3 <p>Mikrofon; Aufnahme- und Schnitttechnik</p> <p>digitale Hilfsmittel</p>

<p>Kennen von</p> <ul style="list-style-type: none"> - Prädikativ und kopulativen Verben „sein“ und „werden“ - Lokal-, Temporal-, Modal- und Kausalbestimmungen - vor- und nachgestellten Attributen <p>Kennen von zweigliedrigen Satzverbindungen und Satzgefügen</p> <p>Beherrschen der Zeichensetzung bei</p> <ul style="list-style-type: none"> - zweigliedrigen Satzgefügen und Satzverbindungen - direkter Rede <p>Anwenden grammatischer Verfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umstellprobe, Weglassprobe - Ersatz- und Erweiterungsprobe - Zeichnen von Satzbildern - Erfragen von Satzgliedern <p>Kennen von</p> <ul style="list-style-type: none"> - Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I und Futur II; Partizip I und Partizip II - lokalen, temporalen, modalen und kausalen Adverbien - Relativpronomen, Konjunktionen und Präpositionen <p>Beherrschen der Bildung von Passivformen</p> <p>Anwenden von Formbildungsmustern bei Konjugation, Deklination, Komparation</p> <p>Beherrschen der Bildung von Wörtern aus gegebenen Bestandteilen</p> <p>Einblick gewinnen in die Beschreibung von Wortbedeutungen</p> <p>Kennen von Sprichwörtern und Redewendungen</p> <p>Einblick gewinnen in die Wortschatzentwicklung: Erbwörter, Lehnwörter, Fremdwörter</p>	<p>Adjektive, Substantive und Wortgruppen als Prädikativ</p> <p>Ergänzen und Weglassen von Attributen</p> <p>Wiederholung der Merkmale von Haupt- und Nebensätzen</p> <p>obligatorische Kommas im Satzgefüge; obligatorische und fakultative Kommas in Satzverbindungen</p> <p>vorangestellte, eingeschobene und nachgestellte Begleitsätze</p> <p>Beispiele für Satzbilder</p> <p>HS, NS. NS, HS.</p> <p>HS, HS. HS HS.</p> <p>HS (1. Teil), NS, HS (2. Teil).</p> <p>LA, Kl. 6-8, LB 2</p> <p>Konjugieren einfacher, abgeleiteter und zusammengesetzter Verben</p> <p>Ergänzen von Adverbien in Sätzen</p> <p>Pronomen und Konjunktionen als Einleitewörter von Nebensätzen</p> <p>Funktionen, Umformen von Aktivsätzen in Passivsätze und umgekehrt</p> <p>Ergänzen von fehlenden Formen in Sätzen</p> <p>Zusammensetzungen, Ableitungen</p> <p>Analysieren der Wortkomponenten Grund- und Bestimmungswort, Präfix, Suffix</p> <p>Wortbildungsübungen, Reihenbildungen</p> <p>Begriffserklärung als Vorstufe für Definitionen</p> <p>heutige und ursprüngliche Bedeutung, Verwendung im Kontext</p> <p>→ LB 2</p> <p>Wörter aus dem Griechischen, Lateinischen, Französischen und Englischen</p>
--	---

Wahlbereich 1: Entstehung eines Hörbildes

Kennen der Merkmale einer aktuellen Hörfunksendung für Kinder Gestalten eines Features zu einem Kinderbuch <ul style="list-style-type: none"> - Informationen, Texte, Musik - Ablaufplan, Aufnahme der Beiträge, Präsentation des Features 	Berücksichtigen von alters- und geschlechtsspezifischen Interessen Vorstellen des Autors, Überblick zum Inhalt, Leseprobe, fiktives Interview mit einer Figur situations- und adressatenbezogen unter Beachtung der Zielgruppe, Regiebuch Nutzung digitaler Technik ⇒ Arbeitsorganisation
---	---

Wahlbereich 2: Vom Prosatext zum Hörspiel

Kennen von Hörspielproduktionen Gestalten einer Hörspielszene auf der Grundlage eines Prosatextes <ul style="list-style-type: none"> - Gliederung der Handlung, Dialogisieren des Prosatextes - Geräusche produzieren, Musik auswählen - Ablauf festlegen, Aufnahme und Präsentation der Szene 	Analyse von Inhalt, Struktur, Merkmalen Auszug aus einem Kinder- oder Jugendbuch, Anekdote, Kurzgeschichte, Fabel Festlegen von Rollen, Zeit- und Ortswechselln Zusammenspiel von Text, Geräuschen und Musik Nutzung digitaler Technik ⇒ Arbeitsorganisation
--	---

Wahlbereich 3: Ein Gedicht als Hörerlebnis

Kennen von Lyrikproduktionen Gestalten einer Klangcollage zu einem lyrischen Text <ul style="list-style-type: none"> - Untersuchen des Ausgangstextes, Festlegen von Hörsequenzen, Auswahl geeigneter Klangmittel - Aufnahme und Präsentation der Collage 	Gedichte, Balladen, Kopplung mit Musik Erfassen der Grundstimmung, Erproben sprecherischer Varianten, Kombination von Sprache, Geräuschen und Musik, Einsatz des Orffschen Schlagwerks und anderer Instrumente Nutzung digitaler Technik ⇒ Arbeitsorganisation
--	---

Klassenstufe 7

Ziele

1. Entwickeln eines umfassenden Leseverstehens

Die Schüler lesen anspruchsvollere literarische Texte sinngestaltend und fließend. Sie können umfangreichere Sach- und Gebrauchstexte aus unterschiedlichen Kommunikationsbereichen und Medien erschließen. Vielfältige Lesetechniken und -strategien werden angewandt, um aus kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten wesentliche Informationen zu ermitteln, zu vergleichen und zu nutzen. Die Schüler können über den Inhalt und die Form von Texten reflektieren, Texte zusammenfassen und sich Inhalte merken. Strategien hierfür werden zunehmend bewusst eingesetzt. Die Schüler gehen bei der Informationsbeschaffung aus traditionellen und digitalen Medien methodenbewusst und zunehmend auch kritisch vor.

2. Entwickeln von Wissen zur Orientierung in der Geistesgeschichte

Die Schüler lesen Jugendbücher und literarische Texte aus Vergangenheit und Gegenwart. Sie entwickeln Interesse für deren Themen, Ereignisse und Probleme und vervollständigen ihr Wissen zu allen literarischen Gattungen. Typische Gestaltungselemente des Erzählens werden reflektiert. Eigene Wertvorstellungen setzen die Schüler ins Verhältnis zu Aussagen literarischer Texte. Die Schüler vertiefen ihre Sicht auf Stoffe und Motive der deutschen und der Weltliteratur zu Themen wie Freundschaft, Liebe, Schuld und Verbrechen. Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen literarischen Aussagen zu einem Thema erkennen sie den Lebensbezug der Literatur, hinterfragen dabei eigene Ansichten und entwickeln persönliche Wertvorstellungen. Sie können Einflüsse von Medien auf ihre Lebenswelt erkennen und reflektieren.

3. Entwickeln der mündlichen Sprachfähigkeit

Die Schüler beachten Grundregeln der mündlichen Kommunikation im Gruppen- und im Partnergespräch. Sie eignen sich Argumentationstechniken an. Im Gespräch Gehörtes greifen sie auf und gehen auf Argumente von Gesprächspartnern ein. Während des Gesprächs überprüfen sie eigene Meinungen und Haltungen. Anhand von Stichwortzetteln halten sie Vorträge, die sie mit geeigneten Präsentationen unterstützen. Sie tragen auswendig gelernte literarische Texte gestaltet vor, sie erarbeiten szenische Umsetzungen von Unterrichtsinhalten und stellen diese als Rollenspiel dar.

4. Entwickeln der schriftlichen Sprachfähigkeit

Die Schüler wenden ihr Wissen zur Textproduktion auf komplexere Aufgabenstellungen an. Sie schreiben Texte nach einem Aufbauplan und verwenden sprachliche Mittel gezielt und differenziert. Sie können Texte nach selbst gefundenen Kriterien überarbeiten. Die Schüler schreiben Inhaltsangaben zu literarischen Texten, äußern sich zu Leseindrücken und legen ihren Standpunkt zu Problemen und Sachverhalten begründet dar. Sie erproben weitere Formen gestaltenden Schreibens. Die Schüler setzen sich mit Problemen aus ihrem Erfahrungsbereich auseinander. Sie verfügen über orthographisches Grundwissen bei Groß- und Kleinschreibung und Getrennt- und Zusammenschreibung. Sie verwenden traditionelle und digitale Nachschlagewerke zur Überprüfung und Korrektur orthographischer Entscheidungen zunehmend sicher.

5. Entwickeln von Wissen und Reflexionsfähigkeit zum System der deutschen Sprache

Die Schüler eignen sich sicheres Wissen zu Formen und Funktionen von Satzgliedern und Nebensätzen an und setzen Kommas im einfachen Satz und in mehrfach zusammengesetzten Sätzen korrekt. Ihre Entscheidungen überprüfen sie mit zweckmäßigen grammatischen Verfahren. Das Formensystem des Verbs sowie Leistungen, Formen und Funktionen anderer Wortarten sind bekannt. Auch dieses Wissen wird in vielfältiger Weise bei der eigenen Sprachproduktion angewandt. Die Schüler untersuchen und vergleichen Bedeutungen von Wörtern und gewinnen Einsichten in die Definition von Begriffen auch als Mittel der Bedeutungsbeschreibung von Wörtern. Lautliche Erscheinungen und Wortbedeutungen werden als sich verändernde und entwickelnde Phänomene erkannt.

Lernbereich 1: Sprechen und Zuhören**10 Ustd.**

<p>Beherrschen komplexer Muster monologischen Sprechens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informieren - Appellieren - Beschreiben schwieriger Sachverhalte - Formen und Techniken des Kurzvortrags <p>Beherrschen des aktiven Zuhörens</p> <p>Beherrschen von Präsentationstechniken</p> <p>Einblick gewinnen in Abläufe von Gesprächen und gelenkten Diskussionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sender-Empfänger-Modell - Argumentationstechniken <p>Anwenden des Wissens zum Vortrag künstlerischer Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - szenische Darstellungsformen - Techniken des Rezitierens von Lyrik - sinngestaltendes Vorlesen 	<p>situative Bedingtheit von Kommunikation</p> <p>Orientierung an der hochsprachlichen Norm</p> <p>Strukturierung von Vorträgen</p> <p>Stichpunktzettel</p> <p>wirkungsvolles Vortragen</p> <p>Mitschreiben, Ordnen und Zusammenfassen der Informationen</p> <p>Feedback zu Vortrag und Präsentation</p> <p>Reflexion von Zweckmäßigkeit und Wirkung</p> <p>⇒ Medienbildung</p> <p>Gruppengröße und Gesprächsverhalten</p> <p>informelle und formalisierte Gesprächssituationen</p> <p>⇒ Methodenbewusstsein</p> <p>Spielszenen nach literarischen Vorlagen, vor allem Balladen</p> <p>Mimik, Gestik und Bewegung</p> <p>Texte mit Anteil an Fachsprache und Fremdwörtern</p>
--	---

Lernbereich 2: Schreiben**30 Ustd.**

<p>Anwenden von Verfahren des Beschreibens und Berichtens</p> <ul style="list-style-type: none"> - sachliches und subjektives Beschreiben - vergleichendes Beschreiben - Berichten vs. Erzählen <p>Kennen von Formen des informierenden Schreibens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reportage <p>Leseempfehlungen</p> <p>Kennen von Merkmalen der Inhaltsangabe von literarischen Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ort, Zeit, Gang der Handlung, handelnde Figuren - Verknäppern und Verdichten 	<p>Personen, literarische Figuren, Kunstwerke, Natur und Landschaft</p> <p>Textfunktion, Mitteilungsabsicht</p> <p>Einbeziehen von Themen mit gesellschaftlicher, politischer und ökonomischer Relevanz</p> <p>⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p> <p>Recherche in verschiedenen analogen und digitalen Quellen</p> <p>Quellenangabe</p> <p>Verknüpfen beschreibender und berichtender Elemente</p> <p>Klappentexte, Lesetagebuch, Blogbeitrag</p> <p>Vorleistung zur Textinterpretation</p> <p>Erzählungen und andere epische Kleinformen</p> <p>Konzentration auf Wesentliches</p>
--	--

<p>Einblick gewinnen in das Erörtern zusammenhängendes Formulieren und Begründen von Standpunkten zu Problemen und Sachverhalten</p> <p>Anwenden verschiedener Formen und Methoden gestaltenden Schreibens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Texte nach literarischen Vorlagen - Ausgestalten von Leerstellen - Gedichte zu verschiedenen Themen <p>Anwenden von Gebrauchsformen für offizielle und persönliche Mitteilungen:</p> <p>Anwenden der Phasen der Textproduktion</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufbauplan, Gliederung - Kriterien zur selbstständigen Überarbeitung <p>Anwenden von Regeln der Groß- und Kleinschreibung: Zeit-, Ortsangaben durch Adverbien und Numeralien</p> <p>Anwenden von Regeln der Getrennt- und Zusammenschreibung: fest und unfest zusammengesetzte Verben</p> <p>Beherrschen von Methoden der Festigung und Selbstkorrektur</p> <ul style="list-style-type: none"> - sicherer Umgang mit einem Wörterverzeichnis - Arbeit mit dem Regelteil 	<p>Erklären von Sachverhalten und Problemen, Formulieren von Problemstellungen, Behauptungen und Begründungen ⇒ Problemlösestrategien</p> <p>Vorleistung zum gestaltenden Erschließen literarischer Texte</p> <p>Dialogisieren von Erzähltexten innerer Monolog, Perspektivwechsel, Verändern von Ort und Zeit, Anfang und Ende</p> <p>Lyrikwerkstatt → LB 3</p> <p>kommunikativer Anlass Anfrage, Reklamation, Inserat, Formulare adressaten- und situationsorientiert in Form und Inhalt traditionelle und digitale Formen und Hilfsmittel im Zusammenhang mit den Verfahren sachorientierten und gestaltenden Schreibens</p> <p>Wochentage, Tageszeiten; Temporal- und Lokaladverbien</p> <p>Ersetzen, Einfügen, Umstellen</p> <p>Lernsoftware, Partnerdiktate, Fehlertexte</p> <p>individuelle Fehlerschwerpunkte und Wissenslücken</p>
---	---

Lernbereich 3: Lesen und Verstehen**40 Ustd.**

<p>Beherrschen von Lesetechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> - kontexterschließendes Lesen - navigierendes Lesen <p>Anwenden von Lesestrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenfassen von Textinhalten - Visualisieren von Textinformationen - Beschreiben von gedanklichem Aufbau und Textstruktur - Formulieren eines globalen Textverständnisses - Autorenintention, Textintention - szenisches Lesen <p>Anwenden grundlegender Verfahren zur Bewertung von Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> - sprachliche und formale Merkmale verschiedener Textsorten und literarischer Gattungen 	<p>Erschließen unbekannter Wörter</p> <p>Bezüge zwischen sprachlichen und nichtsprachlichen Mitteln erkennen</p> <p>Grafik, Schaubild, Tabelle</p>
--	---

- Textkritik unter Anleitung
- Herstellen von Bezügen zwischen Texten und Illustrationen, Grafiken, Schaubildern, Bildern
- Nutzung von Internet, Bibliothek und anderen Informationsquellen zur Prüfung von Textaussagen

Beherrschen von Strategien, um Inhalte aus Texten zu behalten

- Paraphrasieren und Zusammenfassen
- Visualisieren
- Kommentieren
- Festhalten persönlicher Leseindrücke

Anwenden von Strategien zur Informationsbeschaffung

- Weiterentwickeln von Suchstrategien
- Vergleichen von Informationen aus verschiedenen Quellen

Beurteilen von Sach- und Gebrauchstexten aus unterschiedlichen Kommunikationsbereichen und Medien

- journalistische Texte mit unterschiedlicher Funktion
- Vergleich der Darstellung einer Nachricht in unterschiedlichen Medien
- informierende Texte aus unterschiedlichen Quellen

Kennen epischer Kleinformen

- Anekdote
- Kurzgeschichte

Kennen lyrischer Texte der deutschen Literatur und Weltliteratur

- Eigenschaften des lyrischen Subjektes
- inhaltliche Elemente in ihrer Verbindung zur Form

Sprachwissen und Erfahrung nutzen, Textmerkmale bewerten

Bewerten von Text- und Bildinformationen

- LB 4
- ⇒ Medienbildung

Schaubilder, Grafiken

Randnotizen, Textkommentare

Lesetagebuch mit Kommentaren zu Handlung, Figuren und Illustrationen

Suche in verschiedenen digitalen Umgebungen

Kriterien zur Auswahl von Quellen

Bedeutung von geistigem Eigentum und Urheberrecht

- ⇒ Medienbildung

Meldung, Nachricht, Kommentar, Rezension, Interview, Reportage

Information und Meinungsbildung

Fernsehen, Internet, Zeitungen

Informationsgehalt, Darbietung

Websites, Jugendsachbuch, Kinder- und Jugendlexika, Wörterbücher, Lehrbuchtexte, Schaubilder, Grafiken, Hypertexte

Kriterien zur Bewertung

Texte zu Personen und Ereignissen

- LB 2

erlebendes, reflektierendes und appellierendes lyrisches Ich

Idee, Thema, Stimmung und ihre Umsetzung in sprachlichen Bildern und Motiven, Themen und Formen

Sich positionieren zu einem aktuellen Jugendbuch	Medienverbund
<ul style="list-style-type: none"> - Erzählperspektive, Erzählhaltung - Zeit und Raum in epischen Texten - Charakterisierung literarischer Figuren 	<p>Ich-Erzähler, personaler Erzähler</p> <p>Erzählzeit und erzählte Zeit, Raum als Schauplatz/Handlungsraum</p> <p>Figurenkonstellation; der Held; direkte und indirekte Charakterisierung</p> <p>→ LB 2</p> <p>→ EN, Kl. 7/8, LBW 3</p>
Kennen eines weiteren Jugendbuches	<p>Lektüreempfehlung</p> <p>⇒ Wertorientierung</p> <p>⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p>
Anwenden von Wissen über Balladen	Einheit der epischen, lyrischen und dramatischen Elemente
Gestalten von Balladen	<p>Einzel- und Gruppenrezitationen, Spiel, Vertonung oder Verfilmung</p> <p>Nutzen traditioneller und digitaler Hilfsmittel</p>
Kennen von Einflüssen von Medien auf Vorstellungen, Gefühle und Verhaltensweisen	<p>Bedeutung und Schutz der Privatsphäre in digitalen Umgebungen</p> <p>⇒ Medienbildung</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Unterscheiden zwischen realen, virtuellen und fiktiven Welten - Rolle und Einfluss sozialer Netzwerke im privaten und gesellschaftlichen Bereich - Manipulation 	
Kennen von Strategien der Werbung	<p>Plakate, Anzeigen, Rundfunk- und Fernsehspots, Internet</p> <p>Informationscharakter und Manipulationscharakter; Überfrachtung mit Anglizismen und Amerikanismen</p> <p>→ LBW 1</p> <p>→ LBW 2</p> <p>→ LBW 3</p> <p>⇒ Wertorientierung</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Formen von Werbung - kritische Auseinandersetzung mit Bildsprache und Werbetexten 	

Lernbereich 4: Sprache thematisieren**24 Ustd.**

<p>Kennen von Nebensatzfunktionen bei Objektsätzen, verschiedenen Adverbialsätzen, Attributsätzen</p>	<p>Umformen von Nebensätzen in Wortgruppen und umgekehrt</p>
<p>Anwenden des Wissens zu den Satzgliedern auf die Funktionsbestimmung von Nebensätzen</p>	<p>Wiederholung der Satzglieder im einfachen Satz</p>
<p>Beherrschen der Kommasetzung</p>	<p>mehrere Erscheinungen in einem Satz</p>
<ul style="list-style-type: none"> - bei Aufzählung, nachgestellter Erläuterung, Apposition und Datumsangabe - in dreigliedrigen Satzgefügen 	<p>Nebensätze ersten und zweiten Grades</p>
<p>Einblick gewinnen in die Interpunktion bei Infinitivgruppen</p>	<p>Gründe für das Setzen fakultativer Kommas</p>
<p>Anwenden grammatischer Verfahren</p>	<p>Beurteilen der stilistischen Wirkungen</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Umstellprobe - Ersatzprobe, Erweiterungsprobe 	<p>Satzbilder von mehrteiligen Sätzen</p>
<p>Kennen der Merkmale von Wortarten: flektierbar und unflektierbar</p>	<p>Person, Zahl, Tempus, Genus verbi, Modus der Verben</p>
<p>Anwenden der Funktionen von Konjunktiv I und II</p>	<p>Genus, Kasus, Zahl des Substantivs</p>
<p>Anwenden des Wissens über Verbformen</p>	<p>Komparativ, Superlativ des Adjektivs</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Aktiv und Passiv - Indikativ, Imperativ und Konjunktiv 	<p>Umformübungen, Wiedergabe fremder Äußerungen</p>
<p>Kennen von Adverbien, Konjunktionen und Präpositionen</p>	<p>Umformübungen zwischen den Genera verbi</p>
<p>Anwenden von Bedeutungsumschreibungen bei der Erschließung von Fremdwörtern: Synonyme, Antonyme</p>	<p>unterschiedliche Funktionen der unflektierbaren Wortarten</p>
<p>Einblick gewinnen in die Definition als Technik</p>	<p>Verwenden von Wörterbüchern und Lexika, Thesaurus-Funktionen in Textverarbeitungssoftware</p>
<p>Einblick gewinnen in Vorgänge des Lautwandels und der Bedeutungsveränderung</p>	<p>Oberbegriff, Herauslösen unterscheidender Merkmale</p>
	<p>Vergleichen und Übertragen einfacher mittel-hochdeutscher und frühneuhochdeutscher Texte</p>

Wahlbereich 1: Werbung in Zeitungen und Zeitschriften

Kennen der Merkmale von Werbeanzeigen <ul style="list-style-type: none"> - Bildaufbau, Farbgestaltung - Wort-Bild-Beziehung, sprachliche Mittel Gestalten einer Werbeanzeige für ein bestimmtes Produkt <ul style="list-style-type: none"> - Auswahl von Produkt und geeigneter Zeitung oder Zeitschrift - Anzeige mit Headline, Bildmotiv, Slogan: Fließtext entwerfen und präsentieren 	Analyse und Vergleich verschiedener Werbeanzeigen Kleidung, Lebensmittel, Kosmetik, Phantasieprodukte Zielgruppe und redaktionellen Kontext beachten ⇒ Medienbildung
--	---

Wahlbereich 2: Werbung im Fernsehen

Kennen der Merkmale von Werbespots <ul style="list-style-type: none"> - narrativer Clip/Spot - Art Clip/Spot Gestalten eines eigenen Werbespots oder Videoclips <ul style="list-style-type: none"> - Sammlung von Bildfolgen, Handlungsmustern, künstlerischen Mitteln - Erstellung eines Ablauf- und Regieplans - Produktion und Präsentation des Werbespots oder Videoclips 	Bildfolgen und Handlungsmuster auf der Grundlage von Geschichten, Reihung von Elementen der Alltagskultur ohne Handlung Farbverfremdungen, Zeitraffer- oder Lupen-effekte, Einsatz von Trick, Animation Klischeebilder für Romantik: Kuss-Szenen, Sonnenuntergänge, für Emotionen: Liebes-, Eifersuchts-, Wutszenen Zusammenspiel von Bild und Ton Nutzen digitaler Hilfsmittel ⇒ Medienbildung
--	--

Wahlbereich 3: Werbung im Internet

Kennen von unterschiedlichen Möglichkeiten der Werbung im Internet Gestalten einer Website oder einer Werbefläche im Internet <ul style="list-style-type: none"> - Festlegen von Produkt, Marke oder Unternehmen - Verbinden von Textbausteinen mit Bild- und Tonelementen - Präsentation der Website bzw. der Werbefläche 	Werbung über eigene Website, Werbeflächen auf fremden Websites, Analyse und Vergleich verschiedener Werbeformen Werbung für eine Schülerfirma, eine Schülerzeitung, ein soziales Projekt Wort- und Sprachspiele Nutzen digitaler Hilfsmittel ⇒ Medienbildung
--	--

Klassenstufe 8

Ziele

1. Entwickeln eines umfassenden Leseverstehens

Die Schüler lesen kompliziertere literarische Texte, auch solche aus vergangenen Jahrhunderten, sinn-gestaltend und fließend. Sie können komplexe und vielschichtige Sach- und Gebrauchstexte aus traditionellen und digitalen Medien erschließen. Vielfältige Lesetechniken und -strategien werden angewandt, um aus kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten wesentliche Informationen zu ermitteln, zu bewerten und zu nutzen. Sie können auf der Basis ihres textbezogenen Wissens über Inhalt und Form von Texten reflektieren, Texte zusammenfassen und sich Inhalte merken. Strategien hierfür werden bewusst eingesetzt. Die Schüler gehen bei der Informationsbeschaffung aus unterschiedlichen digitalen und traditionellen Medien methodenbewusst, zielgerichtet und kritisch vor.

2. Entwickeln von Wissen zur Orientierung in der Geistesgeschichte

Die Schüler lesen anspruchsvolle und umfangreichere literarische Texte aus Vergangenheit und Gegenwart. Sie erweitern ihr Interesse für Themen, Ereignisse, Probleme und Konflikte, die in den Texten dargestellt sind. Sie verfügen über sicheres Wissen zu typischen Gestaltungsmitteln aller literarischer Gattungen. Die Schüler erweitern ihre Sicht auf Themen, Stoffe und Motive der deutschen und der Weltliteratur. Literatur wird zunehmend als Möglichkeit erfasst, reale Konflikte und Probleme unter der Maske der Fiktion zu thematisieren, spielerisch zu bearbeiten und zu lösen.

3. Entwickeln der mündlichen Sprachfähigkeit

Die Schüler achten in Gesprächen und Diskussionen bewusst auf die Einhaltung von Kommunikationsregeln. Sie erwerben vertieftes Wissen über Argumentationstechniken und Rollenverhalten. Dabei greifen sie im Gespräch Gehörtes auf und gehen gezielt auf Argumente ihrer Gesprächspartner ein. Während des Gesprächs oder der Diskussion überprüfen sie eigene Positionen und Haltungen. Sie stellen in sinnvoll strukturierten Vorträgen Arbeitsergebnisse vor. Dabei setzen sie Präsentationstechniken zweckdienlich ein. Sie tragen auswendig gelernte literarische Texte gestaltet vor. Sie achten beim Vortrag literarischer Texte auf die hochsprachliche Norm.

4. Entwickeln der schriftlichen Sprachfähigkeit

Die Schüler verfügen über sicheres Verfahrenswissen zur Planung, Gestaltung und Überarbeitung überschaubarer Texte. Sie können Gliederungen erarbeiten und konzeptionelle Gedanken entwickeln und präsentieren. Die Schüler schreiben Inhaltsangaben zu literarischen Texten und charakterisieren literarische Figuren. Sie üben sich in der zusammenhängenden Beschreibung literarischer und pragmatischer Texte und im gestaltenden Erschließen. Sie erörtern Probleme und Sachverhalte aus ihrem Erfahrungsbereich. Dabei können sie Behauptungen, Begründungen und Folgerungen schlüssig formulieren. Die Schüler sind orthographisch weitgehend sicher. Sie erweitern ihre Methodenkompetenz zur Selbst- und Fremdkontrolle.

5. Entwickeln von Wissen und Reflexionsfähigkeit zum System der deutschen Sprache

Die Schüler verfügen über systematisiertes und anwendungsbereites Wissen zum System der deutschen Sprache. Sie können alle wesentlichen syntaktischen Erscheinungen analysieren und setzen auf dieser Basis Satzzeichen entsprechend den Interpunktionsregeln. Die Schüler verfügen über systematisiertes Wissen zu Formen und Funktionen von Wörtern und zu den Wortarten. Wortbedeutungen erschließen und beschreiben sie unter Anwendung verschiedener Verfahren und Medien. Die Schüler erweitern ihre Einsichten in historische, regionale und sozial bedingte Varietäten der deutschen Sprache. Damit vertiefen sie auch ihre Einsichten in Sprache als sich verändernde und entwickelnde Erscheinung.

Lernbereich 1: Sprechen und Zuhören**10 Ustd.**

<p>Beherrschen komplexer Muster monologischer Sprechens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schildern bedeutsamer Erlebnisse - Kurzvortrag zur Darstellung von Arbeitsergebnissen - Anwenden des aktiven Zuhörens - Beherrschen von Präsentationstechniken - Koordination von Vortrag und Veranschaulichung <p>Kennen von Abläufen von Gesprächen und gelenkten Diskussionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schwerpunkte setzen - begründete Stellungnahmen - Gesprächssituationen und Diskussionsmuster <p>Beurteilen von Gestaltungsprinzipien künstlerischer Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - szenisches Gestalten von dramatischen Texten - Rezitieren von Gedichten - Vortragen und sinngestaltendes Vorlesen epischer Texte 	<p>Zuhörerbezug, Emotionalität</p> <p>Einsatz von Fachterminologie</p> <p>Teamfähigkeit</p> <p>Feedback</p> <p>Weiterverwenden von Informationen</p> <p>Nutzen digitaler und traditioneller Hilfsmittel</p> <p>Länge und Positionierung von Redebeiträgen</p> <p>Vokabular, Codes, andere sprachliche Mittel als Formen der Verstärkung</p> <p>Meinungsführerschaft und Passivität im Gespräch</p> <p>→ ETH, Kl. 8, LB 1</p> <p>Ausschnitte aus Dramen; Lyrik und Kurzprosa der Gegenwart</p> <p>komplexe Texte mit schwieriger Syntax und großem Fremdwortanteil</p>
---	---

Lernbereich 2: Schreiben**30 Ustd.**

<p>Beherrschen der Inhaltsangabe zu literarischen Texten</p> <p>Kennen von Verfahren zum Charakterisieren von Personen und literarischen Figuren</p> <p>Einblick gewinnen in textbasierte Schreibverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Interpretation literarischer Texte - Analyse pragmatischer Texte <p>Kennen von Verfahren des Erörterns</p> <p>Stellungnahme zu einem Problem oder Sachverhalt</p> <p>Einblick gewinnen in das gestaltende Interpretieren literarischer Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umgestalten von Vorlagen - Ausgestalten von Leerstellen 	<p>Erzählungen, Kurzgeschichten, Auszüge aus Jugendbüchern</p> <p>Auswahl der Informationen, Darstellung unter Beachtung von Ziel, Zweck, Absicht, Funktion</p> <p>Selbst- und Fremdeinschätzung</p> <p>Selbstporträt, Figurenporträt</p> <p>zusammenhängende Textbeschreibung, Funktion und Wirkung gestalterischer Mittel, Zitieren</p> <p>Gedichte, Kurzgeschichten</p> <p>journalistische und populärwissenschaftliche Texte</p> <p>Probleme aus dem Erfahrungsbereich der Schüler, Themen mit gesellschaftlicher, politischer und ökonomischer Relevanz</p> <p>⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p> <p>sprachliche Mittel zum Behaupten, Begründen, Folgern, Widerlegen</p> <p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>Veränderung der Sprachebene, der Erzählperspektive in epischen Texten</p> <p>innerer Monolog, Briefe und Tagebucheinträge, Dialoge</p>
---	---

Sich positionieren zu Medienprodukten	Fernsehserien, Filme, Theaterinszenierungen
- Schreiben von Kritiken und Empfehlungen	
- Kriterien zur Beurteilung	
Beherrschen von Phasen der Textproduktion	im Zusammenhang mit allen Schreibverfahren
- Visualisieren von Planungs- und Konzeptionsschritten	Mindmap, Skizze, Tabelle
- Gliederung	Feedback als Anregung zur Überarbeitung
- Kriterien zur sachkundigen Beurteilung der Texte der Mitschüler	Meinungen begründen, Aussagen belegen ⇒ Methodenbewusstsein
Kennen von Abkürzungen und Kurzwörtern in korrekter Schreibweise: Initialwörter, Silbenwörter	Aussprache und Interpunktion stilistischer Aspekt
Beherrschen der Schreibung von Eigennamen: Personen, Straßen, Plätze, geographische Namen auf -er und -isch, Institutionen, Organisationen, von Personennamen abgeleitete Adjektive	regionale Eigennamen
Beherrschen des Umgangs mit einem Rechtsschreibwörterbuch	Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung
Beherrschen von Strategien zur Selbstkorrektur	gezieltes Üben an Fehlerschwerpunkten

Lernbereich 3: Lesen und Verstehen**44 Ustd.**

Anwenden verschiedener Lesetechniken	
- selektives Lesen verschiedener Texte zu einem Thema	Lesehilfen wie Inhaltsverzeichnis, Register, Kapitelüberschriften
- antizipierendes Lesen	
Anwenden von Lesestrategien	
- Textstruktur	Funktion von Strukturelementen
- Visualisieren von Textinhalten und -strukturen	Grafik, Schaubild, Tabelle
- Autorenintention	Informationen, Meinungsäußerungen
- detailliertes Untersuchen von Texten nach vorgegebenen Gesichtspunkten	Analyse als Voraussetzung für untersuchendes und erörterndes Erschließen
- szenisches Lesen/Interpretieren	kurze dramatische oder epische Texte
Beurteilen von Texten	
- Angemessenheit von Textarten	Nutzen von Wissen über die Funktionen von Texten
- Vergleichen von Texten zu einem Thema	Informations- und Aussagegehalt pragmatische Texte, literarische Texte traditionelle und digitale Quellen
- Nutzung weiterer Informationsquellen, um Textaussagen zu prüfen	Lexika, Sekundärliteratur, Internet → LB 4

Anwenden von Strategien, um Inhalte aus Texten zu behalten	Mindmap, Diagramm
- Visualisieren von Textinhalten	Auswählen und Fixieren von Textinformationen aus verschiedenen Texten
- Exzerpieren	
- Zitieren	
- Kommentieren	Lesetagebuch
Beurteilen umfangreicher Sach- und Gebrauchstexte aus unterschiedlichen Kommunikationsbereichen und Medien	Nutzung traditioneller und digitaler Medienangebote
- meinungsbezogene Texte	Rezension, Kommentar, Glosse, Interview, Blog, Internetforum
- sachbezogene Texte	Lexika, Sachbücher, populärwissenschaftliche Texte
Kennen einer Novelle	Grundlagen der Novellendichtung exemplarisch an Boccaccios Falkenovellet
	Leitmotiv, Dingsymbol, Spannungsaufbau, unerhörte Begebenheit
Sich positionieren zu wesentlichen Inhalten eines aktuellen Jugendbuches	Referate zu Büchern und Autoren, Herstellung einer Klassenzeitung, Präsentation oder Internetseite
	Medienverbund
Kennen eines weiteren Jugendbuches	Lektüreempfehlung
	⇒ Werteorientierung
	⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
Sich positionieren zu lyrischen Texten in ihrem historischen, thematischen und biographischen Bezug	Darstellung eines Themas
	→ LBW 1
	→ LBW 2
	→ LBW 3
- Stellung des lyrischen Subjektes zur Wirklichkeit	Differenzierung zwischen Autor und lyrischem Subjekt
- Bedeutung sprachlicher Bilder	Kontext, Mehrdeutigkeit
Kennen von Möglichkeiten des Hörfunks	
- Vorstellen unterschiedlicher Hörfunkprogramme	Zielgruppe, Themen, Inhalte, Besonderheiten des Sprachgebrauchs
- Unterscheiden von Moderationstypen und Textsorten	Ansage, Überleitung, Zusammenfassung; Nachricht, Reportage, Interview
- Vergleichen von Zeitungsmeldung und Hörfunknachricht	Wirkungsvergleich durch Umformen
Gestalten von Bausteinen für ein Hörfunkfeature	Festlegen eines Ablaufplans, Auswahl von Musik, Aufnahme von Sprechertexten, Zusammenstellen der Bausteine, Präsentation des Features, Arbeit in Gruppen

Lernbereich 4: Sprache thematisieren**20 Ustd.**

Beherrschen der Bestimmung von Satzgliedern und Attributen im einfachen Satz	Subjekt, Prädikat, Objekte im Genitiv, Dativ und Akkusativ, Adverbialbestimmungen
Beherrschen der Kommasetzung in mehrgliedrigen Sätzen und bei Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen	Erkennen und Unterscheiden von Haupt- und Nebensätzen, Funktionsbestimmung von Nebensätzen
Einblick gewinnen in die Verwendung von Semikolon, Doppelpunkt, Gedankenstrich und Klammern	sparsame Verwendung
Anwenden von grammatischen Verfahren	Umstellprobe; Erfragen; Satzbilder
Kennen des Systems der Wortarten	Systematisierung in flektierbare und unflektierbare Wortarten
<ul style="list-style-type: none"> - Verb, Substantiv, Adjektiv, Adverb - Artikel, Pronomen, Präposition, Konjunktion 	inhaltliche Leistungen der Wortarten
Beherrschen der Formbildung von Verben und Substantiven mit ihren Begleitern	analytische Übungen, Einsetzübungen und Lückentexte
Anwenden von Methoden zur Erschließung von Wortbedeutungen	elektronische und nicht-elektronische Wörterbücher, Lexika und andere Hilfsmittel
<ul style="list-style-type: none"> - aus dem Kontext - durch Recherche - durch Definition 	
Beurteilen von Texten hinsichtlich der angemessenen Verwendung: Hochsprache, Umgangssprache, Dialekt, Fachsprachen, Jugendsprache	Untersuchung von Texten, Zusammenstellung von Beispielen, Vortrag von Mundartliteratur, Vergleich mit der Hochsprache

Wahlbereich 1: Natur im Spiegel der Lyrik

Kennen von Naturgedichten	Themen: Naturerfahrung als Lebenserfahrung, Naturseelenstimmung, Naturbedrohung
Anwenden von Methoden der Sinnerschließung	Verstehenshorizonte rezeptiv und produktiv ermitteln und erweitern ⇒ Methodenkompetenz
Sich positionieren zur inhaltlichen und künstlerischen Bearbeitung des Themas	Verhältnis von Mensch und Natur im Verhältnis zur Form bewerten ⇒ Werteorientierung
Gestalten eigener Naturgedichte	Parallelgedichte, Illustrationen, Lyrikzeitung, Lyrikwerkstatt

Wahlbereich 2: Politik im Spiegel der Lyrik

Kennen von politischen Gedichten	Themen: Krieg und Frieden, Rebellion und Konformität
Anwenden von Methoden der Sinnerschließung	Verstehenshorizonte rezeptiv und produktiv ermitteln und erweitern ⇒ Methodenkompetenz
Sich positionieren zur inhaltlichen und künstlerischen Bearbeitung des Themas	Haltungen und ihre Wirkung im Verhältnis zur gewählten Form bewerten ⇒ Werteorientierung
Gestalten eigener Gedichte zu aktuellen Ereignissen	Parallelgedichte, Illustrationen, Lyrikzeitung, Lyrikwerkstatt

Wahlbereich 3: Liebe im Spiegel der Lyrik

Kennen von Liebesgedichten	Themen: Liebessehnsucht und Erfüllung, Liebesglück und Liebesleid
Anwenden von Methoden der Sinnerschließung	Verstehenshorizonte rezeptiv und produktiv ermitteln und erweitern ⇒ Methodenkompetenz
Sich positionieren zur inhaltlichen und künstlerischen Bearbeitung des Themas	Erlebnis und Reflexion von Liebe und Liebesleid ⇒ Werteorientierung
Gestalten eigener Gedichte	Parallelgedichte, Illustrationen, Lyrikzeitung, Lyrikwerkstatt

Klassenstufe 9

Ziele

1. Entwickeln eines umfassenden Leseverstehens

Die Schüler lesen literarische und pragmatische Texte flüssig, sinnerhellend und ausdrucksstark, teilweise auch ohne Vorbereitung. Sie sind in der Lage, längere und anspruchsvolle Texte zu verstehen, zu nutzen und zu bewerten. Das Lesen begreifen sie zunehmend als universelle Kulturtechnik zur Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Die Schüler verwenden Strategien zum Leseverstehen aufgaben- und zielbezogen. Sie erwerben erste Verfahren und Methoden, die für die multiperspektivische Erschließung literarischer Texte die Voraussetzung bilden. Sie erlernen Methoden zur inhaltlichen Durchdringung literarischer Texte und wenden diese an. Die Schüler untersuchen die mediale Umgebung der gelesenen Texte und beziehen die gewonnenen Erkenntnisse in geeigneter Weise bei der Auseinandersetzung mit den Textinhalten ein.

2. Entwickeln von Wissen zur Orientierung in der Geistesgeschichte

Die Schüler lesen literarische Werke aller Gattungen der deutschen Literatur und können Bezüge zu anderen europäischen und außereuropäischen Literaturen herstellen. Sie reflektieren zunehmend selbstständig aktuelle Jugendliteratur und verbinden sie mit der eigenen Lebenserfahrung. Zur Erschließung literarischer Texte nutzen sie biographisches, historisches und literaturgeschichtliches Wissen. Sekundärliteratur wird ergänzend und vertiefend herangezogen. Die Schüler untersuchen Texte hinsichtlich ihrer Themen, Motive und ihrer Entstehung, sie erkennen Bezüge zwischen Texten. Die Schüler erfassen und nutzen das Lesen als wichtige Möglichkeit der Auseinandersetzung mit der Welt. Sie setzen sich mit medialen Bearbeitungen von Texten auseinander und bewerten ihre Gestaltung.

3. Entwickeln der mündlichen Sprachfähigkeit

Die Schüler vertreten und begründen Meinungen und Haltungen in Gesprächen und Diskussionen, dabei unterscheiden sie argumentatives und appellatives Sprechen. Sie bereiten Diskussionen vor und führen sie gemeinsam durch. Gesprächs- und Diskussionsregeln werden bewusst eingehalten. Die Schüler können Referate vorbereiten und hörerbefugten und situationsgerecht vortragen. Dabei nutzen sie Medien sowie Präsentationstechniken angemessen. Die Schüler können gesprochenen Texten konzentriert zuhören und ihnen wesentliche Informationen entnehmen. Sie fixieren Textinhalte und geben sie wieder. Sie erarbeiten Inszenierungsvorschläge und spielen dramatische Szenen.

4. Entwickeln der schriftlichen Sprachfähigkeit

Die Schüler können Schreibprozesse selbstständig planen, realisieren und ihr Vorgehen begründen. Sie interpretieren Gedichte und Kurzgeschichten. Sie analysieren pragmatische Texte aspektorientiert. Die Schüler erörtern Sachverhalte aus ihrem Erfahrungsbereich sowie einfache sprachliche und literarische Probleme, einführend auch als literarische Erörterung. Sie erproben journalistische Formen des Schreibens. Sie schreiben standardisierte Texte für Bewerbungen. Die Schüler wenden wesentliche Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung sicher an und nutzen zur Korrektur Nachschlagewerke und andere Hilfsmittel.

5. Entwickeln von Wissen und Reflexionsfähigkeit zum System der deutschen Sprache

Die Schüler verwenden ihr grammatisches Wissen zunehmend bewusst zum Schreiben eigener und zur Analyse fremder Texte. Der systematische Erwerb von Wissen über Syntax, Morphologie und Wortbildung ist abgeschlossen. Verwandtschaftliche Beziehungen der deutschen Sprache zu anderen europäischen Sprachen werden an Beispielen aus dem Wortschatz untersucht. In diesem Zusammenhang lernen die Schüler auch wichtige europäische Sprachgruppen kennen. Im Rahmen von Textuntersuchungen erfassen sie systematisch Entwicklungslinien der deutschen Sprache in den Bereichen Syntax und Wortwahl. Die Schüler setzen sich mit einem Kommunikationsmodell auseinander, das vorrangig die Inhaltsebene der sprachlichen Kommunikation berücksichtigt.

Lernbereich 1: Sprechen und Zuhören **10 Ustd.**

<p>Gestalten monologischer Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommentar - Referat, Vortrag, Präsentation <p>Beherrschen von Abläufen von Gesprächen und gelenkten Diskussionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verhaltensregeln, Kommunikationsmodell - Argumentieren <p>Gestalten von literarischen Texten aller Gattungen</p>	<p>Wortfeldnutzung: Synonymie, Antonymie Kurzkommentar mit Stichwortzettel Verhältnis Bild, Grafik, Musik zu Textanteil beim Einsatz von Medien → MU, Kl. 9, LB 2 → MA, Kl. 9, LB 4</p> <p>Belegen, Entkräften, Beweisen Hochsprache, Fachsprache rhetorischer Fünfsatz als Mittel der Strukturierung von Redebeiträgen → LB 4 ⇒ Methodenbewusstsein</p> <p>Auswahl anspruchsvoller literarischer Texte und ihre sprechkünstlerische Umsetzung</p>
--	--

Lernbereich 2: Schreiben **30 Ustd.**

<p>Kennen von Verfahren textbasierten Schreibens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Interpretation literarischer Texte - Analyse pragmatischer Texte <p>Kennen von Verfahren des Erörterns</p> <ul style="list-style-type: none"> - literarische Erörterung - Problemerkörterung - lineare und dialektische Argumentation <p>Kennen von Verfahren des adressatenbezogenen Schreibens pragmatischer Texte Information und Meinungsbildung</p> <p>Anwenden von Gebrauchsformen: Bewerbung, Lebenslauf</p> <p>Anwenden der Phasen der Textproduktion</p> <ul style="list-style-type: none"> - differenzierte und schlüssige Gliederung - Reflektieren des Vorgehens <p>Beherrschen von Suchtechniken und der Arbeit mit Nachschlagewerken</p> <p>Beherrschen von Korrekturmöglichkeiten</p>	<p>werkimmanente Textinterpretation, Textanalyse, Analysekriterien Zitiertechnik</p> <p>Konfliktsituationen in Dramen und Erzählprosa Probleme: Werte, Normen, Literatur, Sprache These, Argument, Beleg, Beispiel Argument – Gegenargument, Argumentationskette ⇒ Methodenbewusstsein ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>Kommentar, Kritik, Rezension</p> <p>Beachten von Standards und Mustern tabellarisch und ausführlich Online-Bewerbung</p> <p>Distanz durch Feedback</p> <p>traditionelle und digitale Nachschlagewerke</p> <p>individuelle Übungen</p>
--	--

Lernbereich 3: Lesen und Verstehen**45 Ustd.**

Anwenden verschiedener Lesetechniken und -strategien zur Informationsgewinnung aus Texten

- inhaltliches und textsortenspezifisches Vorwissen aktivieren
- Hypothesen formulieren
- Kerngedanken erfassen

- Textstruktur detailliert erfassen

- Textintention

- Verbalisieren von Daten

- Verbalisieren von Grafiken

Beurteilen von Texten

- Textvergleich unter inhaltlichen, sprachlichen und formalen Kriterien

- intertextuelle Bezüge herstellen

Anwenden von Strategien, um Inhalte aus Texten zu behalten

- Paraphrasieren

- Resümieren

- Referieren von Textinhalten

Sich positionieren zu komplexen Sach- und Gebrauchstexten aus unterschiedlichen Kommunikationsbereichen und Medien

- meinungsbezogene Texte

- sachbezogene Texte

- normative Texte

Brainstorming, Cluster

schneller Überblick über Texte

Einschätzung ihrer Verwertbarkeit

Aussagen und Argumente in ihren Bezügen: Zusammenhänge, Ursachen/Folgen, Tatsachen/Meinungen, Thesen/Beispiele

darstellende und erklärende, argumentierende und appellierende, darstellende und deutende Textteile

Statistiken: Thema, Fragestellung, Umsetzen von Ergebnissen und Zahlen in Text

Tabelle, Säulen-, Kurven-, Tortendiagramm

verschiedene Textsorten und literarische Genres
Texte aus traditionellen und digitalen Medien

persönliche und schulische Leseerfahrungen
→ LB 2

sprachliche Vereinfachung schwieriger Texte oder Textabschnitte, Einfügen von Erklärungen

kurzer informierender Text zum Ergebnis der Lektüre

Vorbereitung auf Facharbeit

politische Rede, Plädoyer, Essay

Biographie, historische Abhandlung, literaturwissenschaftlicher, literaturgeschichtlicher Text

Verordnung, Gesetzestext, Vertrag

Kennen eines Dramas der deutschen Literatur oder der Weltliteratur

- familiäre Beziehungen als Stoffgrundlage und Motiv
- junge Menschen im Konflikt als Stoffgrundlage und Motiv

Beherrschen wesentlicher Gestaltungs- und Strukturprinzipien von dramatischen Texten

- Situations- und Handlungsanalyse
- Figurencharakterisierung
- Analyse von Monologen und Dialogen nach Inhalt und Form

Sich positionieren zu einem aktuellen Jugendbuch

Kennen wesentlicher Inhalte weiterer Jugendbücher

Kennen des Mediums Zeitung

- Presse als Institution
- Aufbau und Gliederung einer Tageszeitung
- journalistische Textsorten
- Vorbereitung und Durchführung einer journalistischen Recherche

Sich positionieren zu Manipulationsmöglichkeiten des Mediums Zeitung

Gestalten eigener Beiträge für ein Themenheft oder eine Schülerzeitung

Theaterbesuch

Untersuchung familiärer Konfliktstrukturen in der literarischen Tradition

junge Menschen in den Konfliktfeldern von Familie, Schule, Gesellschaft

- LBW 1
- LBW 2
- LBW 3
- ⇒ Werteorientierung

Grundsituation im Stück, Stellung einer Szene im Kontext der gesamten Handlung, Handlungsverlauf einer Szene

Differenzierung nach Typen und Charakteren, Haupt- und Nebenfiguren, Kontrast- und Korrespondenzfiguren

Thema, Verlauf, innere Gliederung, Ergebnisse des Monologs/Dialogs, Handlungsmotive der Figuren, Beteiligung am Gespräch, Bedeutung von Regieanweisungen, sprachliche Mittel

Nutzung geschlechtsspezifischer Leseinteressen zu einem Themenkreis, Vergleich

Referate zur Vorstellung von Büchern und Autoren; Herstellung einer Klassenzeitung; Präsentation auf CD oder Internetseite

Print- und Online-Veröffentlichung

politische, rechtliche, wirtschaftliche Aspekte

Ressorts, Sparten und Rubriken, Layout

Nachricht, Reportage, Kommentar, Rezension, Glosse

Besuch eines Verlags oder einer Redaktion

- ⇒ Werteorientierung

Schreibversuche zu unterschiedlichen journalistischen Textsorten

Nutzung digitaler und traditioneller Hilfsmittel

- ⇒ informatische Bildung

Lernbereich 4: Sprache thematisieren**15 Ustd.**

<p>Anwenden grammatischen und lexikologischen Wissens bei Texterschließung und -gestaltung</p> <p>Kennen des Althochdeutschen, Mittelhochdeutschen, Frühneuhochdeutschen, Neuhochdeutschen als Perioden der Sprachentwicklung</p> <p>Einblick gewinnen in</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklungstendenzen der deutschen Gegenwartssprache - Beziehungen zwischen germanischen, romanischen und slawischen Sprachen <p>Kennen eines Kommunikationsmodells</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprecher und Schreiber, Hörer und Leser - Text und Medium, Kodieren und Dekodieren <p>Anwenden des Modells auf konkrete Texte und Situationen</p> <p>Übertragen des Modells auf digitale Kommunikation</p>	<p>Wiederholung und Festigung in Abhängigkeit vom Wissensstand der Schüler</p> <p>Untersuchung von Beispieltexten</p> <p>Beschreibung von Veränderungen im Bereich der Laute, der Formen, des Wortschatzes</p> <p>themengleiche Texte aus unterschiedlichen Zeiten; Projektarbeit; Präsentation</p> <p>Vergleich von Bezeichnungen für Zahlen, Verwandtschaftsbeziehungen, Tiere, Pflanzen</p> <p>Visualisierung</p> <p>Untersuchen von konkreten Kommunikationssituationen</p> <p>sprachliche und nichtsprachliche Kommunikation, Manipulation</p> <p>veränderte Rolle von Sender und Empfänger, Anonymität, Öffentlichkeit, räumliche Distanz</p> <p>Konsequenzen</p> <p>⇒ Werteorientierung</p>
---	--

Wahlbereich 1: Begrenztheit der Verhältnisse – Liebestragödien

<p>Sich positionieren zur Entfaltung des Themas in z. B. „Frühlingserwachen“ (Wedekind) oder „Romeo und Julia“ (Shakespeare)</p> <ul style="list-style-type: none"> - gestaltende Interpretation - Inszenieren - Systematisierung von Merkmalen dramatischer Texte 	<p>Besuch einer Theatervorstellung, Lesetagebuch</p> <p>Um- oder Weiterschreiben von Szenen; innerer Monolog; fiktiver Tagebucheintrag oder Rollenbiographie; Bild-Text-Collage, Plakat und Programmheft; Drehbuch für eine Verfilmung</p> <p>szenisches Lesen, Standbilder, Aufführen einer Szene</p> <p>➔ RE/e, Kl. 9, LB 3</p> <p>⇒ Methodenkompetenz</p>
---	--

Wahlbereich 2: Lachend erkennen – Von der Kunst der Komödie

<p>Sich positionieren zu Hauptfiguren in einer Komödie z. B. „Der Geizige“ (Moliere) in moderner Übersetzung oder „Es war die Lerche“ (Kishon)</p>	<p>sonstige Lernziele und Hinweise siehe Wahlbereich 1</p>
--	--

Wahlbereich 3: Geschichte und Politik im Drama

<p>Beurteilen von Umsetzungsmöglichkeiten des Themas in z. B. „Andorra“ (Frisch) oder „Die Ermittlung“ (Weiss)</p>	<p>sonstige Lernziele und Hinweise siehe Wahlbereich 1</p>
--	--

Klassenstufe 10**Ziele****1. Entwickeln eines umfassenden Leseverstehens**

Die Schüler lesen anspruchsvolle literarische und pragmatische Texte flüssig, sinnerhellend und ausdrucksstark, im Allgemeinen auch ohne Vorbereitung. Sie sind in der Lage, geschriebene Texte aus unterschiedlichen Kommunikationsbereichen zu verstehen, zu nutzen und zu bewerten. Das Lesen begreifen sie als universelle Kulturtechnik zur Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Die Schüler verfügen über wesentliche Strategien zum Leseverstehen und verwenden sie aufgaben- und zielbezogen. Sie lernen Verfahren und Methoden für die multiperspektivische Erschließung literarischer Texte kennen. Sie erlernen Methoden zur Durchdringung und Deutung literarischer Texte und wenden diese an. Die Schüler reflektieren über die mediale Umgebung der gelesenen Texte und beziehen sie bei der Sinnfindung und bei der Auseinandersetzung mit den Textinhalten ein.

2. Entwickeln von Wissen zur Orientierung in der Geistesgeschichte

Die Schüler lesen repräsentative literarische Werke aller Gattungen aus verschiedenen Epochen der deutschen Literatur. Sie erfassen weltliterarische Bezüge. Sie lesen aktuelle literarische Werke und stellen dabei vielfältige Bezüge zur eigenen Lebensumwelt und -erfahrung her. Die Schüler verwenden beim Umgang mit literarischen Texten in angemessener Weise Sekundärliteratur und werten diese planvoll aus. Sie beziehen beim untersuchenden Erschließen literarischer Texte biographische, historische, geistes- und literaturgeschichtliche Sachverhalte bewusst ein. Sie untersuchen die Texte hinsichtlich ihrer Themen und Motive, ihrer Entstehung und Rezeption und erkennen Zusammenhänge zwischen Texten. Sie wissen um den ästhetischen Eigenwert von Literatur und erleben das Lesen als wichtige Möglichkeit der Auseinandersetzung mit der Welt. Die Schüler bewerten kriterienorientiert unterschiedliche mediale Gestaltungen von Texten.

3. Entwickeln der mündlichen Sprachfähigkeit

Die Schüler sind mit dem argumentativen und appellativen Sprechen vertraut und entwickeln die Fähigkeit weiter, Positionen und Haltungen zu begründen und zu vertreten. Sie bereiten Diskussionen vor und können diese auch abschnittsweise leiten bzw. moderieren. Referate werden selbstständig vorbereitet und hörerbefugten vorgetragen. Die Schüler nutzen dabei Medien und wägen Einsatzmöglichkeiten verschiedener Präsentationstechniken gegeneinander ab. Die Schüler entnehmen Vorträgen wesentliche Informationen, fixieren diese und geben den Extrakt des Gehörten wieder. Sie rezitieren Gedichte wirkungsvoll und angemessen, spielen dramatische Szenen zuschauerorientiert und diskutieren Inszenierungsvarianten.

4. Entwickeln der schriftlichen Sprachfähigkeit

Die Schüler können wesentliche Schreibprozesse planen, gestalten und reflektieren. Sie erschließen überschaubare literarische Texte aller Gattungen, auch als vergleichende Textinterpretation. Sie erörtern Sachverhalte aus ihrem Erfahrungsbereich sowie sprachliche und literarische Probleme. Auf der Grundlage zielgerichteter Recherche verfassen sie informierende und argumentierende Texte zu gesellschaftlich, politisch bzw. ökonomisch relevanten Themen. Die Schüler entwickeln ihre Fähigkeiten im gestaltenden Erschließen literarischer Texte weiter. Dabei vertiefen sie ihr Textverständnis und erweitern ihr sprachliches Gestaltungsvermögen. Sie entwickeln eine kritische Distanz zu eigenen Textentwürfen und können Deutungs- und Gestaltungsentscheidungen begründen. Die Schüler nutzen versiert traditionelle und digitale Nachschlagewerke und andere Hilfsmittel zur Selbstkorrektur.

5. Entwickeln von Wissen und Reflexionsfähigkeit zum System der deutschen Sprache

Die Schüler sind in der Lage, ihr grammatisches Gebrauchswissen zur Korrektur der eigenen Sprachproduktion und bei Textuntersuchungen zu nutzen. Sie unterscheiden zwischen verschiedenen Stilebenen, Fachsprachen und Gruppensprachen und verfügen über einen differenzierten Wortschatz. Sprache erfassen sie als sich wandelnde und entwickelnde Erscheinung. Die Schüler thematisieren Bedingungen und Funktionsweisen sprachlicher und nichtsprachlicher Verständigung und berücksichtigen diese bei der eigenen Sprachproduktion. Sie erkennen Formen sprachlicher Beeinflussung und bewerten die Angemessenheit sprachlicher Mittel.

Lernbereich 1: Junge Menschen in der Literatur**30 Ustd.**

<p>Kennen von zwei Ganzschriften</p> <ul style="list-style-type: none"> - ein Roman oder Drama des Sturm und Drang - ein epischer Text der unmittelbaren Gegenwart <p>Anwenden biographischen, historischen und literaturgeschichtlichen Wissens bei der Sinner-schließung</p> <p>Anwenden von Methoden der Texterschließung</p> <p>Sich positionieren zu themenverwandter Lyrik und Kurzprosa</p> <p>Kennen von Vorgängen des Sprachwandels: Lexik, Syntax</p> <p>Gestalten von Referaten zu weiteren Texten, auch größeren Textauszügen des Themenbereichs</p>	<p>Der Lernbereich kann im Zusammenhang mit einem der Wahlbereiche geplant werden.</p> <p>Lektüreempfehlung</p> <p>Recherche in traditionellen und digitalen Medien</p> <p>Vergleich von Motiven, Interpretations- oder Erörterungsaufsatz, funktionale Sprachanalyse → Kl. 8, LB 2</p> <p>Statement, Diskussion; Gestaltungsversuche, Textinterpretation ⇒ Werteorientierung</p> <p>Vergleich von themenverwandten Texten aus verschiedenen Zeiten</p> <p>Partnerarbeit, Präsentations- und Visualisierungstechniken, Weltliteratur</p>
--	--

Lernbereich 2: Pragmatische Texte**15 Ustd.**

<p>Beurteilen pragmatischer Texte durch Verfahren des untersuchenden Erschließens/der Textanalyse</p> <ul style="list-style-type: none"> - Struktur und gedanklichen Aufbau erfassen und wiedergeben - Entwickeln und Nutzen von Beurteilungskriterien - Einbeziehen von Vergleichstexten - Zusammenhänge zwischen Inhalt und Form der Texte <p>Anwenden von Verfahren des erörternden Erschließens/der Texterörterung</p> <ul style="list-style-type: none"> - analytischer Teil - erörternder Teil 	<p>journalistische Texte, Essay, politische Rede, sprachtheoretische Texte, philosophische Texte aus traditionellen und digitalen Quellen</p> <p>Thesen formulieren, Paraphrasieren</p> <p>Vollständigkeit, Relevanz, Strukturiertheit, Verständlichkeit</p> <p>literaturwissenschaftliche und literaturgeschichtliche Texte, Biographien, traditionelle und digitale Nachschlagewerke</p> <p>auffällige sprachliche Mittel in ihrer Funktion für die Textaussage klären</p> <p>Erfassen von Themen und Problemen, von Argumentationsstrukturen, Autorenintentionen, Textbesonderheiten</p> <p>Aufgreifen von Argumenten</p> <p>Formulieren eigener Thesen, Argumente und Beispiele</p> <p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p>
--	---

Kennen von Verfahren materialgestützten Schreibens informierender und argumentierender Texte	Themen mit gesellschaftlicher, politischer und ökonomischer Relevanz ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Aufbereitung von Material zu einem Thema	Informationen beschaffen, analysieren, kritisch bewerten und nutzen Beachten von Urheberrecht und geistigem Eigentum ⇒ Medienbildung
- Schreibziel und Schreibplan	Zweck, Anliegen, Adressaten- und Situationsbezug
- Schreibstrategien	Geschlossenheit der Darstellung, stilistische Angemessenheit
- kriteriengeleitete Überarbeitung	inhaltliche, funktionale, stilistische Kriterien eigenständig oder kooperativ ⇒ Werteorientierung

Lernbereich 3: Kurzprosa 10 Ustd.

Kennen von Kurzgeschichten, Parabeln und ihren Merkmalen	Kurzgeschichten der Gruppe 47, der Neuen Subjektivität; Parabeln von Brecht, Kafka, Kunert, aus der Bibel → EN, Kl. 9/10, LB 3
Beurteilen von Wirkung, Inhalt und Form, Erzählhaltung, Konfliktgestaltung	Rezeptionsfähigkeit auch Textvergleich ⇒ Werteorientierung
Gestalten von Textinterpretationen	Phasen der Textproduktion, Aufsatztechnik, Zitieren

Lernbereich 4: Filme untersuchen und gestalten 10 Ustd.

Kennen von Elementen und Verfahren der Filmsprache und -analyse	Analysegegenstände sollten Szenen aus Verfilmungen von Werken sein, die in anderen Lernbereichen thematisiert sind.
- Stoff und Dramaturgie	Spannungsfeld zwischen Werktreue und freier Kreation reflektieren
- Kameraführung und Bild-Ton-Beziehungen	⇒ Interdisziplinarität und Mehrperspektivität
- Zeit, Ort, Figuren und Dialoge	Dialoge untersuchen, Wahl der Schauplätze und Zeitgestaltung, Figuren-, Situations- und Handlungsstereotype als ästhetische und kulturelle Codes
Anwenden des Instrumentariums der Filmsprache und -analyse auf eine Literaturverfilmung	Gestalten einer Film- oder Drehbuchsequenz Umarbeiten und Verfilmen einer Parabel oder einer Kurzgeschichte Arbeit mit digitalen Umsetzungsmöglichkeiten

Lernbereich 5: Faust**25 Ustd.**

<p>Sich positionieren zur künstlerischen Umsetzung des Stoffes, zu Inhalten und Problemen in „Faust. Der Tragödie erster Teil“ (Goethe)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Diskussionen - literarische Erörterungen - Referate <p>Einblick gewinnen in die Entwicklung des Fauststoffes bis Goethe</p> <p>Anwenden von Dramentheorie bei der Analyse von Szenen: Figur, Figurenkonstellation, Monolog, Dialog, Konflikt</p> <p>Übertragen des Wissens auf die Textinterpretation einer Dramenszene</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung des Schreibprozesses - verschiedene Interpretationsmethoden berücksichtigen <p>Gestalten einer Dramenszene</p> <ul style="list-style-type: none"> - ausdrucksstarkes und freies Sprechen des Textes - Körpersprache, Regie 	<p>gesteuerte Lektüre, Theaterbesuch</p> <p>Ende von „Faust II“ ab „Großer Vorhof des Palastes“ einbeziehen</p> <p>Welt- und Menschenbilder der Rahmenszenen und der Gelehrtragödie, Schuld und Sühne in der Gretchentragödie, Rollenspiel</p> <p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>historischer Faust; Volksbuch und Marlowes Faust in kurzen Auszügen</p> <p>offene und geschlossene Form des Dramas, Konfliktgestaltung, Rollentext und Nebentext</p> <p>überschaubare Szenen oder Ausschnitte aus größeren Szenen</p> <p>auch vergleichende Aufgabenstellungen möglich</p> <p>textimmanente Methode und textexterne Methoden</p> <p>Überlegungen zu Bühnenbild, Kostümen, Requisiten, Beleuchtung</p>
---	---

Lernbereich 6: Sprachfunktionen und Sprachkritik**10 Ustd.**

<p>Einblick gewinnen in die Entstehung der Sprache und die Entwicklung der Sprachfähigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Medienrecherchen zum Problem der Sprachentstehung - Analphabetismus als Problem <p>Kennen verschiedener Sprachfunktionen: kommunikative, kognitive und Speicherfunktion; Darstellung; Appell und Ausdruck</p> <p>Kennen von Zielen, Möglichkeiten und Grenzen sprachpflegerischer Bemühungen</p> <p>Beurteilen der Angemessenheit der sprachlichen Gestaltung: journalistische Texte, Werbetexte, Texte in digitalen Medien</p>	<p>Erarbeitung einer visuellen Darstellung des individuellen Spracherwerbs</p> <p>Visualisierung der Ergebnisse zum Problem des Analphabetismus</p> <p>Arbeit mit digitalen und traditionellen Umsetzungsmöglichkeiten</p> <p>Untersuchung unterschiedlicher Texte, Feststellen dominierender Textfunktionen, manipulierende Texte</p> <p>Einbeziehen von journalistischen und essayistischen Texten</p> <p>Anglizismen, Wörter aus dem Dialekt, der Umgangssprache und der Jugendsprache, moderne Mediensprache</p> <p>Verantwortung des Sprachnutzers für den Zustand der Sprache</p> <p>⇒ Medienbildung</p>
---	--

Wahlbereich Epischer Text 1: Identitätsentwürfe

Beurteilen der Entfaltung des Themas und seiner literarischen Bearbeitung in „Das kunstseidene Mädchen“ (Irmgard Keun) oder „Demian“ (Hesse)

Anwenden von Methoden der Textinterpretation und Sinnerschließung

Sich positionieren zu inhaltlichen und künstlerischen Fragen des Textes in verschiedenen journalistischen und literarischen Formen

Beherrschen wesentlicher Gestaltungs- und Strukturprinzipien von epischen Texten: Systematisierung von Merkmalen epischer Texte

Lektüresteuering über Arbeitsaufträge
Thematisieren des Entstehungsumfeldes

Zusammenfassen, Paraphrasieren; Lesetagebuch, Vergleich mit anderen Texten
⇒ Methodenkompetenz

Rezension, Textbearbeitungen, eigene literarische Texte, Hörspielszenen und Filmsequenzen, Fotoroman

Raum und Zeit, Spannungsaufbau, Episodenstruktur, Erzählhaltung und Erzählperspektive

Wahlbereich Epischer Text 2: Sinneserfahrung

Sich positionieren zur Gestaltung einer Hauptfigur in „Das Parfüm“ (Patrick Süskind) oder „Schlafes Bruder“ (Robert Schneider)

Anwenden von Methoden der Textinterpretation und Sinnerschließung

Sich positionieren zu inhaltlichen und künstlerischen Fragen des Textes in verschiedenen journalistischen und literarischen Formen

Beherrschen wesentlicher Gestaltungs- und Strukturprinzipien von epischen Texten: Systematisierung von Merkmalen epischer Texte

Lektüresteuering über Arbeitsaufträge
Thematisieren des Entstehungsumfeldes

Zusammenfassen, Paraphrasieren; Lesetagebuch, Vergleich mit anderen Texten
⇒ Methodenkompetenz

Rezension, Textbearbeitungen, eigene literarische Texte, Hörspielszenen und Filmsequenzen, Fotoroman

Raum und Zeit, Spannungsaufbau, Episodenstruktur, Erzählhaltung und Erzählperspektive

Wahlbereich Epischer Text 3: Wahrheit und Verbrechen

Sich positionieren zu Darstellungsmöglichkeiten des Themas im Kriminalroman „Der Richter und sein Henker“ oder „Das Versprechen“ (Dürrenmatt)

Anwenden von Methoden der Textinterpretation und Sinnerschließung

Sich positionieren zu inhaltlichen und künstlerischen Fragen des Textes in verschiedenen journalistischen und literarischen Formen

Beherrschen wesentlicher Gestaltungs- und Strukturprinzipien von epischen Texten: Systematisierung von Merkmalen epischer Texte

Lektüresteuering über Arbeitsaufträge
Thematisieren des Entstehungsumfeldes

Zusammenfassen, Paraphrasieren; Lesetagebuch, Vergleich mit anderen Texten
⇒ Methodenkompetenz

Rezension, Textbearbeitungen, eigene literarische Texte, Hörspielszenen und Filmsequenzen, Fotoroman

Raum und Zeit, Spannungsaufbau, Episodenstruktur, Erzählhaltung und Erzählperspektive

Ziele Jahrgangsstufen 11/12 – Grundkurs

1. Entwickeln eines umfassenden Leseverstehens

Die Schüler erschließen vielfältige und auch umfangreiche literarische und pragmatische Texte. Mit Hilfe von Sekundärliteratur erweitern und vertiefen sie ihr Textverständnis und setzen ihr Wissen flexibel und zielgerichtet ein. Die Schüler sind in der Lage, Verstehensbarrieren zu identifizieren und durch Heranziehen von Kontextwissen zu überwinden. Beim Erschließen pragmatischer Texte erkennen sie Argumentationsstrukturen und -strategien sowie Funktion und Wirkung sprachlicher und grafischer Gestaltungsmittel, bewerten Autorenstandpunkte und Intentionen. Die Schüler erreichen in der Auseinandersetzung mit literarischen Texten vielschichtige, differenzierte, begründete, auch betont subjektive Deutungen und Wertungen. Durch die Gestaltung eigener literarischer und pragmatischer Texte spiegeln sie ihr Textverständnis produktiv wider. Die Schüler untersuchen und bewerten Texte in unterschiedlichen medialen Formen. Dabei erfassen sie den Zusammenhang von Aussage, Gestaltung und Wirkung. Die Erschließung von Texten und Medienprodukten verstehen sie als wesentliche Möglichkeit der ästhetisch bereichernden Auseinandersetzung mit Problemen und Phänomenen des Individuums und der Gesellschaft.

2. Entwickeln von Wissen zur Orientierung in der Geistesgeschichte

Die Schüler positionieren sich zu repräsentativen und umfangreichen Texten aus vergangenen Epochen und aus der Gegenwart. Texte der internationalen Literatur beziehen sie ein. Sie vergleichen literarische Texte bezüglich Stoff und Motiv, Gattung und Genre, geschichtlichem und biographischem Hintergrund und hinsichtlich künstlerischer Gestaltungsmerkmale und ihrer Wirkung. Dabei erwerben sie strukturiertes Überblickswissen über die Geschichte der deutschen Literatur, über wichtige Epochen und Vertreter und über wesentliche Werke. Ausgehend hiervon können sie Bezüge zur europäischen Geistesgeschichte und zu Werken anderer Künste herstellen. Die Schüler erfahren den Umgang mit Literatur als Kunsterlebnis.

3. Entwickeln der mündlichen Sprachfähigkeit

Die Schüler können sich in korrektem und klar artikuliertem Deutsch äußern und literarische Texte frei und gestaltend vortragen. In Referaten stellen sie komplexe Inhalte dar, dabei verwenden sie geeignete Mittel zur Visualisierung und Präsentation und reflektieren ihr Vorgehen. Die Schüler können aufmerksam zuhören, mündlich dargebotene Inhalte aufnehmen, fixieren, gedanklich verarbeiten und angemessen darauf reagieren. Diskursfähigkeit wird durch die Darstellung, Erläuterung und Bewertung von Sachverhalten, Einstellungen und Haltungen ebenso entwickelt wie durch die Argumentation und Begründung eigener Meinungen zu aktuellen, literarischen und sprachlichen Problemen. Die Schüler können Gespräche, Diskussionen und Debatten selbstständig planen und moderieren. Dabei agieren sie situations- und sachgerecht. Sie verbalisieren eigene Standpunkte, kommunizieren nach den Geboten der Fairness und erkennen Strategien unfairer Kommunikation.

4. Entwickeln der schriftlichen Sprachfähigkeit

Die Schüler legen komplexe Gedankengänge schriftlich dar. Ihren Texten liegt eine strukturierte und zielgerichtete Konzeption zu Grunde. Ihre Darstellungen sind inhaltlich fundiert, kohärent, situations- und adressatenbezogen. Die Schüler können anspruchsvolle Aufgaben in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen und komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen strukturieren. Sie nutzen Schreibstrategien für die Produktion informierender, erklärender, argumentierender und gestaltender Textformen. Die Schüler können ihren Schreibprozess reflektieren und ihre Texte hinsichtlich inhaltlicher, funktionaler und stilistischer Kriterien überarbeiten. Ihr Wissen über literarische, sprachliche und andere fachliche Sachverhalte stellen sie geordnet und differenziert dar. Aufbau, inhaltliche Zusammenhänge und sprachlich-stilistische Merkmale eines Textes beschreiben sie fachgerecht. Die Schüler können Inhalte und Argumentationen komplexer Texte zusammenfassen, exzerpieren und referieren. Sie sind in der Lage, aus verschiedenen, auch selbst recherchierten Quellen relevante Informationen für ihre Textproduktion auszuwählen und in geeigneter Form aufzubereiten. Zitate und Quellen können sie korrekt wiedergeben und belegen. Die Schüler erörtern komplexe Sachverhalte und Probleme, auch ausgehend von Texten. Sie entwickeln eigene Interpretationsansätze zu literarischen Werken und stellen diese argumentativ-erklärend dar. Durch gestaltendes Erschließen bringen sie ihr Textverständnis im Sinne einer produktiven Hermeneutik zum Ausdruck. In Anlehnung an journalistische, populärwissenschaftliche oder medienspezifische Textformen verfassen sie eigene Texte. Die Schüler verfügen über einen reichen Wortschatz und können sich sprachlich korrekt und stilistisch angemessen und wirkungsvoll äußern. Sie wenden wesentliche Rechtschreibregeln sicher an und nutzen selbstständig Nachschlagewerke.

5. Entwickeln von Wissen und Reflexionsfähigkeit zum System der deutschen Sprache

Die Schüler verwenden grammatisches und semantisches Gebrauchswissen sicher bei der Erschließung, Gestaltung und Korrektur von Texten. Sie können sprachliche Äußerungen kriteriengestützt analysieren und ihre Einsichten in der Auseinandersetzung mit Texten und Sachverhalten dokumentieren. Manipulative Strategien können sie analysieren. Sprache erfahren sie als historisches Phänomen. Sie beschreiben und bewerten Entwicklungstendenzen der Gegenwartssprache und analysieren Auswirkungen der Sprachenvielfalt und Mehrsprachigkeit sowie der Digitalisierung. Die Schüler erfassen Grundfunktionen der Sprache in konkreten Kommunikationssituationen und erweitern ihr Wissen über Faktoren und Bedingungen sprachlicher und nichtsprachlicher Verständigung. Die Schüler kennen Theorien über Struktur, Wesen, Entstehung und individuelle Aneignung der Sprache. Sie setzen sich mit dem Verhältnis von Sprache und Wirklichkeit und mit dem Verhältnis von Sprache und Denken auseinander.

Jahrgangsstufen 11/12 – Grundkurs**Lernbereich 1: Deutschsprachige Literatur seit 1945****36 Ustd.**

<p>Sich positionieren zu Aspekten der Literatur im geteilten Deutschland</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nachkriegsliteratur: Motivvergleiche - Thematisierung von Geschichte - Darstellung gesellschaftlicher Wirklichkeit - Spannungsfeld von Tradition und Experiment <p>Sich positionieren zur Literatur der Gegenwart</p> <ul style="list-style-type: none"> - Themen und Motive - Tradition und Experiment - mediale Vielfalt <p>Anwenden von Erschließungsmethoden bei der Auseinandersetzung mit einer Ganzschrift</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sinnerschließung des Werkes im biographischen und gesellschaftlichen Kontext - Erschließen eines Textauszuges 	<p>ausgewählte Autoren, Entwicklungen</p> <p>Kurzgeschichten, Textauszüge, Lyrik Heimkehrermotiv in der Literatur</p> <p>Holocaust, Krieg und Vertreibung, Nationalsozialismus und Schuld ⇒ Wertorientierung</p> <p>Rollen- und Familienbild, Generationenkonflikt, Natur und Umwelt, technischer Fortschritt, gesellschaftliche Konflikte in DDR und BRD Kurzgeschichten, Parabeln, Lyrik, Textauszüge ⇒ Wertorientierung</p> <p>Texte und poetische Konzeptionen ausgewählter Autoren Beziehungen zur Literatur Österreichs und der Schweiz</p> <p>Buchvorstellung, Literaturgespräch, Blogs Individualität, Identitätssuche, Erfahrungen und Probleme des modernen Lebens, Realitätsflucht, zwischenmenschliche Beziehungen, Natur und Umwelt Motivvergleich ⇒ Wertorientierung ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p> <p>epische Kleinformen, literarische Skizze, Lyrik Film, Netzliteratur, Slam Poetry, Hörbuch rezeptive und produktive Auseinandersetzung</p> <p>Recherche in Rezensionen, Untersuchung verwendeter Stoffe und Motive gestaltende Interpretation oder Textinterpretation oder Erörterung ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p>
---	---

Lernbereich 2: Gestaltung von Reden**15 Ustd.**

<p>Kennen von Faktoren der Redesituation: Sachwissen, Glaubwürdigkeit, Interesse</p> <p>Anwenden von Grundregeln der Rhetorik</p> <ul style="list-style-type: none"> - sachorientiert sprechen - verständlich und anschaulich sprechen - frei sprechen - adressatenbezogen sprechen - Körpersprache beachten <p>Gestalten einer eigenen Kurzrede</p>	<p>Ziele und Absichten des Redners, Anlass/Thema der Rede, Erwartungen des Publikums</p> <p>produktions- und handlungsorientierte Übungen</p> <p>Sammeln von Material und Ideen, Gliederung des Materials, Erarbeiten einer Argumentationsstrategie</p> <p>Vereinfachen von komplizierten Sachverhalten, Orientierung an der Hochsprache, Verwendung rhetorischer Figuren</p> <p>vom Text zum Stichwort, Spickzettelmethode; vom Stichwort zur freien Rede, Mnemotechniken; rhetorischer Fünfsatz</p> <p>Reflexion von Erwartungen der Zuhörer, zeitliche Verteilung der Zuhöreraufmerksamkeit</p> <p>Bedeutung und Wirkung von Mimik, Gestik und Körperhaltung, Aufnahmetechnik für Analyse und Feedback</p> <p>→ LA, Kl. 10, LB 3</p> <p>Anklage-, Verteidigungs-, Standpunkt-, Begrüßungs-, Lob-, Ehrungs- oder Verkaufrede</p>
---	--

Lernbereich 3: Konkurrenz literarischer Konzepte um 1800**40 Ustd.**

<p>Kennen von Gedichten mit unterschiedlicher Naturdarstellung</p> <p>Sich positionieren zu Literatur im Spannungsfeld von Gefühl und Verstand</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufklärung - „das eigentliche Zeitalter der Kritik“ (Kant) - „Gefühlskultur“ des Sturm und Drang - Begrenzungsbedarf und Ausgleich der Extreme: Weimarer Klassik - Sehnsucht nach Entgrenzung und unerreichbarer Ferne: Romantik <p>Kennen einer epischen oder dramatischen Ganzschrift aus einer der genannten Epochen</p> <p>Gestalten von Textinterpretationen</p>	<p>lyrische Texte aus Sturm und Drang, Klassik und Romantik, in denen die Natur mit dem Lebensgefühl des Einzelnen korrespondiert</p> <p>Texte aus Aufklärung, Sturm und Drang, Klassik und Romantik</p> <p>⇒ Wertorientierung</p> <p>Vernunft als verlässlicher Maßstab in programmatischen Texten, Fabeln, Aphorismen</p> <p>Kult des fühlenden Genies</p> <p>Harmonie, Ordnung und Beschränkung als klassische Ideale</p> <p>das „Romantisieren“ als Aufgabe des Dichters</p> <p>Übungen zur Aufsatztechnik zu Planung, Gliederung, Strukturierung; Schreibübungen zur Vorbereitung eines Aufsatzes</p>
---	--

Lernbereich 4: Ein Gesellschaftsroman**20 Ustd.**

<p>Kennen eines Gesellschaftsromans als Ganzschrift</p> <ul style="list-style-type: none"> - Struktur - Erzähltechnik 	<p>Thematik, Figuren, Raum und Zeit</p>
---	---

Beurteilen der inhaltlichen und ästhetischen Qualität des Romans: gestaltendes Erschließen ausgewählter Textpassagen	Verändern der Erzählform, Umformen des Erzähltextes in Dialogform, in ein Hörspiel, Drehbuch oder Comic, literarisches Rollenspiel, szenische Interpretation ⇒ Wertorientierung
Anwenden gattungsspezifischer Interpretationsmethoden	Interpretation von Textauszügen Erproben verschiedener Interpretationsmethoden
Kennen des biographischen, historischen, politischen Entstehungskontextes	Internetrecherche, Präsentations- und Visualisierungstechniken, informierendes Schreiben

Lernbereich 5: Konkurrenz literarischer Konzepte um 1900 30 Ustd.

Kennen wesentlicher Aspekte der literarischen Entwicklung um 1900 in ihrer gesellschaftlichen Bedingtheit	Großstadt als Lebens- und Erlebnisraum, Technisierung, Krisen in Politik und Gesellschaft
Beurteilen von Gedichten des Expressionismus und einer weiteren literarischen Strömung zu vergleichbaren Themen und Motiven	Naturalismus, Jugendstil exemplarisches Arbeiten, kontrastive Texte
Einblick gewinnen in die Lyrik des Barock im Vergleich	Sonett
Gestalten einer vergleichenden Textinterpretation	Phasen der Textproduktion, Aufsatztechnik, Finden geeigneter Vergleichskriterien
Kennen von Besonderheiten der Erzählkunst Kafkas durch Auseinandersetzung mit Kurzprosa	personale Erzählsituation, ästhetische Offenheit, Polyvalenz der Texte werkimmanente, biographische, psychoanalytische, geistesgeschichtliche Interpretationsmethoden ⇒ Wertorientierung

Lernbereich 6: Stoffe und Motive 26 Ustd.

Einblick gewinnen in die funktionale Abhängigkeit von Themen, Stoffen und Motiven	Thema als übergeordnetes, entstofflichtes Strukturprinzip; Stoff als vorgeprägte Fabel oder Plot; Motiv als kleinstes und elementares Element eines Stoffes
<ul style="list-style-type: none"> - Differenzierung der Begriffe - Interdependenz von Thema, Stoff, Motiv - Grundkonflikte der Literatur 	
Kennen von historischer Bedingtheit und historischem Wandel eines literarischen Stoffes	Recherche zu Stoffgrundlagen in historischen, philosophischen, religiösen, kunstgeschichtlichen Quellen, Internetrecherche
<ul style="list-style-type: none"> - historische, philosophische, religiöse Hintergründe - Ganzschrift 	
Einblick gewinnen in die Rezeptions- und Wirkungsgeschichte eines Stoffes	
Gestalten von Variationen eines Stoffes	Entfaltung von Themen und Motiven innerhalb eines Stoffes Rezensionen, Referate ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit künstlerische Gestaltungsversuche oder multimediale Bearbeitung, Verfilmung, Paralleltexte

Anwenden des Wissens über Themen und Motive bei der Arbeit mit der Ganzschrift <ul style="list-style-type: none"> - Kernmotive - Rahmen- und Randmotive - literarische Erörterung 	vertiefende Erschließung zur Abhängigkeit von Stoff und Motiv
--	---

Lernbereich 7: Materialgestütztes Schreiben **12 Ustd.**

Kennen von Möglichkeiten zur Vorbereitung eines Schreibvorhabens <ul style="list-style-type: none"> - Themenanalyse - Eingrenzen des Themas - Konzeption 	Brainstorming, Mindmap, Cluster
Anwenden von Verfahren zur Aufbereitung von Material <ul style="list-style-type: none"> - Recherche - Analyse und Vergleich - Exzerpt - Zitiertechnik, Quellenangabe 	Einbeziehen von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten Sammeln und Auswählen von Material Kriterien zur Auswahl von Informationen Setzen von Schwerpunkten Bedeutung und Schutz geistigen Eigentums, Urheberrechte ⇒ Methodenbewusstsein ⇒ informatische Bildung ⇒ Werteorientierung
Anwenden von Wissen zum Planen und Schreiben von Texten <ul style="list-style-type: none"> - Anliegen und Aussageabsicht - Schreibplan und Schreibstrategie - Überarbeiten von Entwürfen 	Zweck, Themen- und Adressatenbezug informierend, erklärend, argumentierend schreiben Geschlossenheit der Darstellung inhaltliche, funktionale, stilistische Kriterien ⇒ Methodenbewusstsein
Gestalten von argumentierenden und informierenden Texten	Essay, Kommentar, Reportage, Kolumne, Blog mündliches und schriftliches Reflektieren des Vorgehens

Lernbereich 8: Sprachtheoretische Modelle **13 Ustd.**

Kennen von Texten und Modellen zu <ul style="list-style-type: none"> - Sprache, Wirklichkeit, Denken - Sprachentstehung und Spracherwerb - Funktionen von Sprache - Sprachentwicklung und Digitalisierung 	Konzentration auf zwei der vier Themenkreise als Textgrundlage Lexika, Essays, populärwissenschaftliche Aufsätze, Online-Angebote Schulz von Thun, Watzlawick
Sich positionieren zu Sach- und Problemdarstellungen in den Texten <ul style="list-style-type: none"> - Inhalte herausarbeiten und gegenüberstellen - Tragweite der Inhalte diskutieren und abwägen 	Üben der Textanalyse und der Texterörterung Visualisierung von Ergebnissen
Übertragen der Theorien auf die Untersuchung konkreter Kommunikationssituationen	mündliche und schriftliche Kommunikationssituationen, literarische und pragmatische Texte

Wahlbereich Theaterkonzepte 1: Soziales Drama

Sich positionieren zu sozialen Dimensionen in einem sozialen Drama	umfangreiche Auszüge; Autorenintention, Menschenbild soziale Umbrüche des 19. Jahrhunderts ⇒ Werteorientierung
Kennen wesentlicher Entwicklungen des sozialen Dramas	Büchner, Hauptmann
Gestalten eines Szenenausschnitts	Rollenreflexion, Figurensprache
Gestalten einer literarischen Erörterung	Systematisierung ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit

Wahlbereich Theaterkonzepte 2: Episches Theater

Sich positionieren zu humanitären Dimensionen in einem Theaterstück Brechts	Autorenintention, Menschenbild zeitgenössische Reaktionen, Aufführungsgeschichte ⇒ Werteorientierung
Kennen wesentlicher theoretischer Positionen Brechts zum epischen Theater	Verhältnis zum aristotelischen Theater Eingreifen vs. Einfühlen, Desillusionierung, Verfremdung
Gestalten einer Szene	Rollenreflexion, Bau von Bühnenelementen
Gestalten einer literarischen Erörterung	Systematisierung ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit

Wahlbereich Theaterkonzepte 3: Dokumentarisches Theater

Sich positionieren zu humanitären Dimensionen im dokumentarischen Theater	Hochhuth, Kipphardt Autorenintention, Menschenbild zeitgenössische Reaktionen, Aufführungsgeschichte ⇒ Werteorientierung
Kennen wesentlicher theoretischer Positionen zum dokumentarischen Theater	historisch-gesellschaftliche Bedingtheit der Entstehung, Verhältnis zum epischen Theater
Gestalten einer dramatischen Szene nach dokumentarischem Material	Adaption einer Vorlage, Figurengestaltung
Gestalten einer literarischen Erörterung	Systematisierung ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit

Wahlbereich Werkstatt 1: Debatte

<p>Kennen von Regeln des Debattierens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anliegen - Ablauf - Verhalten in festgelegten Rollen: Moderator, Debattanten, Publikum <p>Gestalten einer Debatte</p>	<p>kontroverse Themenstellung Zusammenspiel von strenger Form und Inhalt Möglichkeiten und Grenzen Zuhören, Meinungsbildung, Akzeptanz anderer Standpunkte</p> <p>Vorbereitung, Rahmenbedingungen für Durchführung und Auswertung Einhalten von Zeitvorgaben</p> <p>Moderationstechniken Pro- und Kontra-Gruppen Argumentationsstrategien Beobachtungskriterien, Urteilsbildung Feedbackregeln</p> <p>⇒ Kommunikationsfähigkeit ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit ⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p>
---	---

Wahlbereich Werkstatt 2: Theater

<p>Kennen von Gestaltungsmöglichkeiten bei der Inszenierung dramatischer Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stimme, Sprache, Körperausdruck, Bewegung - Kostüme, Requisiten, Bühnenbild - Licht und Ton <p>Gestalten einer szenischen Umsetzung</p>	<p>Wahrnehmungs-, Sprech-, Körper- und Bewegungsübungen, Improvisationen, Pantomime</p> <p>Masken, Figurinen</p> <p>Beleuchtungseffekte, Geräusche und Hintergrundmusik; audio-visuelle Geräte</p> <p>Arbeit mit einer Textvorlage, Bearbeitung, Erkunden von Intentionen, Rollenreflexion, Standbilder, szenisches Spiel</p> <p>⇒ Arbeitsorganisation</p>
--	--

Wahlbereich Werkstatt 3: Medien

<p>Gestalten einer Website zu einem literarischen Thema</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schreiben von Texten und Auswählen von Bildern - Layout - Schlussredaktion <p>o d e r</p> <p>Gestalten einer literarischen Zeitung</p>	<p>Auswahl, Eingrenzung und Gliederung des Themas</p> <p>Planung des Projekts, Aufgabenverteilung innerhalb des Teams</p> <p>Recherchen zum Thema; Bibliothek, Internet, Umfragen, Interviews</p>
--	---

Ziele Jahrgangsstufen 11/12 – Leistungskurs

1. Entwickeln eines umfassenden Leseverstehens

Die Schüler erschließen vielfältige und auch umfangreiche literarische und pragmatische Texte. Sie greifen bewusst auf Sekundärliteratur zurück, können die Relevanz des Gelesenen einschätzen und erarbeiten Standpunkte zu sich widersprechenden Deutungen und Positionen. Sie sind in der Lage, Verstehensbarrieren zu identifizieren und durch Heranziehen von Kontextwissen zu überwinden. Beim Erschließen pragmatischer Texte beurteilen und bewerten sie Autorenstandpunkte und Intentionen, Argumentationsstrukturen und -strategien sowie Funktion und Wirkung sprachlicher und grafischer Gestaltungsmittel. Die Schüler erreichen in der Auseinandersetzung mit literarischen Texten vielschichtige, differenzierte, begründete, auch betont subjektive Deutungen und Wertungen. Sie vertiefen ihr Textverständnis durch Schreiben eigener literarischer und pragmatischer Texte und reflektieren ihr Vorgehen und die Angemessenheit der angewendeten Verfahren und Methoden. Die Schüler untersuchen und beurteilen Medienprodukte und sind in der Lage, Möglichkeiten und Grenzen von Medien und medialer Gestaltung zu diskutieren. Die Erschließung von Texten und Medienprodukten verstehen sie als wesentliche Möglichkeit der ästhetisch bereichernden Auseinandersetzung mit Problemen und Phänomenen des Individuums und der Gesellschaft. Die Schüler begreifen Belesenheit als Wert und erfahren den Umgang mit Literatur als Kunsterlebnis.

2. Entwickeln von Wissen zur Orientierung in der Geistesgeschichte

Die Schüler positionieren sich zu repräsentativen, schwierigen und umfangreichen Texten aus vergangenen Epochen und aus der Gegenwart. Texte der internationalen Literatur beziehen sie ein. Dabei erweitern sie ihr Wissen über Poetologie, Literaturtheorie und Sprachtheorie. Sie vergleichen literarische Texte bezüglich Stoff und Motiv, Textsorte und Gattung, geschichtlichem und biographischem Hintergrund und hinsichtlich künstlerischer Gestaltungsmerkmale und ihrer Wirkung. Sie erfassen stoffliche, motivische und gestalterische Entwicklungslinien und erwerben anwendungsbereites, strukturiertes Orientierungswissen über die Geschichte der deutschen Literatur, über wichtige Epochen und über wesentliche Werke. Ausgehend hiervon können sie Bezüge zur europäischen Geistesgeschichte und zu Werken anderer Künste herstellen.

3. Entwickeln der mündlichen Sprachfähigkeit

Die Schüler können sich in korrektem und klar artikuliertem Deutsch äußern und anspruchsvolle literarische Texte frei und gestaltend vortragen. In aspektreichen und tiefgründigen Referaten stellen sie komplexe Inhalte dar, dabei verwenden sie geeignete Mittel zur Visualisierung und Präsentation. Die Schüler können aufmerksam zuhören, mündlich dargebotene Inhalte aufnehmen, fixieren, gedanklich verarbeiten und angemessen darauf reagieren. Diskursfähigkeit wird durch Darstellung, Erläuterung und Bewertung von Sachverhalten, Einstellungen und Haltungen ebenso entwickelt wie durch Argumentationen zu aktuellen Problemen und philosophischen, ethischen und ästhetischen Fragen. Die Schüler können komplexe Gespräche, Diskussionen und Debatten selbstständig planen und moderieren. Dabei agieren sie situations- und sachgerecht. In Kontroversen können sie Strittiges identifizieren und die eigene Position überzeugend vertreten. Sie kommunizieren nach den Geboten der Fairness und erkennen Strategien unfairer Kommunikation. Eigenes und fremdes Gesprächsverhalten beobachten, reflektieren und besprechen sie auf konstruktive Weise.

4. Entwickeln der schriftlichen Sprachfähigkeit

Die Schüler legen komplexe Gedankengänge schriftlich dar. Ihren Texten liegt eine strukturierte und zielgerichtete Konzeption zugrunde. Ihre Darstellungen sind inhaltlich fundiert, kohärent, kontextgerecht sowie situations- und adressatenbezogen. Die Schüler können anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen und komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen strukturieren. Sie nutzen Schreibstrategien für die Produktion informierender, erklärender, argumentierender und gestaltender Textformen. Die Schüler können ihren Schreibprozess reflektieren und ihre Texte hinsichtlich inhaltlicher, funktionaler und stilistischer Kriterien überarbeiten. Ihr Wissen über literarische, sprachliche und andere fachliche Sachverhalte stellen sie geordnet und differenziert dar. Aufbau, inhaltliche Zusammenhänge und sprachliche Merkmale eines Textes beschreiben sie fachgerecht. Die Schüler können Inhalte und Argumentationen komplexer Texte zusammenfassen, exzerpieren und referieren. Sie sind in der Lage, aus verschiedenen, auch selbst recherchierten Quellen relevante Informationen für ihre Textproduktion auszuwählen und in geeigneter Form aufzubereiten. Zitate und Quellen können sie korrekt wiedergeben und belegen. Die Schüler erörtern komplexe Sachverhalte und Probleme, auch ausgehend von Texten. Zu strittigen Themen und Texten können sie differenzierte Argumentationen entwerfen, diese strukturiert entfalten und die Prämissen ihrer Argumentationen reflektieren. Sie entwickeln eigene Interpretationsansätze zu literarischen Werken und stellen diese argumentativ-erklärend dar.

Durch gestaltendes Erschließen bringen sie ihr Textverständnis im Sinne einer produktiven Hermeneutik zum Ausdruck und geben ihrem Selbst- und Weltverständnis künstlerisch Ausdruck. In Anlehnung an journalistische, populärwissenschaftliche oder medienspezifische Textformen verfassen sie eigene Texte. Ihre Deutungs- und Gestaltungsentscheidungen können sie reflektieren und kommentieren. Sie verfügen über sprachliche Varianz und Stilsicherheit, die auf einem reichen Wortschatz basiert. Die Schüler wenden wesentliche Rechtschreibregeln sicher an und nutzen selbstständig Nachschlagewerke.

5. Entwickeln von Wissen und Reflexionsfähigkeit zum System der deutschen Sprache

Die Schüler verwenden ihr umfassendes grammatisches und semantisches Gebrauchswissen bei Analyse, Erschließung, Gestaltung und Korrektur von Texten. Sie können sprachliche Äußerungen kriterien-gestützt analysieren und ihre Einsichten in der Auseinandersetzung mit Texten und Sachverhalten dokumentieren. Manipulative Strategien können sie analysieren und kritisch bewerten. Sprache erfahren sie als historisches Phänomen, sie beschreiben und bewerten Entwicklungstendenzen der Gegenwartssprache und analysieren Auswirkungen der Sprachenvielfalt und Mehrsprachigkeit sowie der Digitalisierung. Sie beschreiben Strukturen und Funktionen von Sprachvarietäten. Die Schüler erfassen Grundfunktionen der Sprache in konkreten Kommunikationssituationen und erweitern ihr Wissen über Faktoren und Bedingungen sprachlicher und nichtsprachlicher Verständigung. Dabei wenden sie verschiedene Kommunikationsmodelle an. Die Schüler kennen Theorien über Struktur, Wesen, Entstehung und individuelle Aneignung der Sprache. Sie setzen sich mit dem Verhältnis von Sprache und Wirklichkeit und mit dem Verhältnis von Sprache und Denken auseinander.

Jahrgangsstufen 11/12 – Leistungskurs**Lernbereich 1: Deutschsprachige Literatur seit 1945****36 Ustd.**

<p>Sich positionieren zu Aspekten der Literatur im geteilten Deutschland</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nachkriegsliteratur: Motivvergleiche - Thematisierung von Geschichte - Darstellung gesellschaftlicher Wirklichkeit - Spannungsfeld von Tradition und Experiment <p>Sich positionieren zur Literatur der Gegenwart</p> <ul style="list-style-type: none"> - Themen und Motive - Tradition und Experiment - mediale Vielfalt <p>Anwenden von Erschließungsmethoden bei der Auseinandersetzung mit einer Ganzschrift</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sinnerschließung des Werkes im biographischen und gesellschaftlichen Kontext - Erschließen eines Textauszuges 	<p>ausgewählte Autoren, Entwicklungen, Widersprüche</p> <p>Kurzgeschichten, Textauszüge, Lyrik Heimkehrermotiv in der Literatur</p> <p>Holocaust, Krieg und Vertreibung, Nationalsozialismus und Schuld ⇒ Werteorientierung</p> <p>Rollen- und Familienbild, Generationskonflikt, Natur und Umwelt, technischer Fortschritt, gesellschaftliche Konflikte in DDR und BRD Kurzgeschichten, Parabeln, Lyrik, Textauszüge ⇒ Werteorientierung</p> <p>Texte und poetische Konzeptionen ausgewählter Autoren Vergleiche zur Literatur Österreichs und der Schweiz</p> <p>Buchvorstellung, Literaturgespräch, Blogs</p> <p>Individualität, Identitätssuche, Erfahrungen und Probleme des modernen Lebens, Realitätsflucht, zwischenmenschliche Beziehungen, Natur und Umwelt</p> <p>Motivvergleiche ⇒ Werteorientierung ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p> <p>epische Kleinformen, literarische Skizze, Lyrik, Textauszüge</p> <p>Film, Netzliteratur, Slam Poetry, Hörbuch rezeptive und produktive Auseinandersetzung</p> <p>Recherche in Rezensionen, Untersuchung verwendeter Stoffe und Motive gestaltende Interpretation oder Textinterpretation oder Erörterung</p>
---	--

Lernbereich 2: Gestaltung von Reden**15 Ustd.**

<p>Kennen von Faktoren der Redesituation: Sachwissen, Glaubwürdigkeit, Interesse</p> <p>Anwenden von Grundregeln der Rhetorik</p> <ul style="list-style-type: none"> - sachorientiert sprechen - verständlich und anschaulich sprechen - frei sprechen - adressatenbezogen sprechen - Körpersprache beachten <p>Kennen von Verhaltensmustern in schwierigen Redesituationen</p> <p>Gestalten einer eigenen Kurzrede</p>	<p>Ziele und Absichten des Redners, Anlass/Thema der Rede, Erwartungen des Publikums</p> <p>produktions- und handlungsorientierte Übungen</p> <p>Sammeln von Material und Ideen, Gliederung des Materials, Erarbeiten einer Argumentationsstrategie</p> <p>Vereinfachen von komplizierten Sachverhalten, Orientierung an der Hochsprache, Verwendung rhetorischer Figuren</p> <p>vom Text zum Stichwort, Spickzettelmethode; vom Stichwort zur freien Rede, Mnemotechniken; rhetorischer Fünfsatz</p> <p>Reflexion von Erwartungen/Voraussetzungen der Zuhörer, zeitliche Verteilung der Zuhörer-aufmerksamkeit</p> <p>Bedeutung und Wirkung von Mimik, Gestik und Körperhaltung, Videoanalyse</p> <p>Strategien gegen Redeangst und Lampenfieber, Reaktionsmöglichkeiten auf Zwischenrufe, Extemporieren</p> <p>Anklage-, Verteidigungs-, Standpunkt-, Begrüßungs-, Lob-, Ehrungs- oder Verkaufsrede</p>
--	---

Lernbereich 3: Konkurrenz literarischer Konzepte um 1800**45 Ustd.**

<p>Beurteilen von Gedichten mit unterschiedlicher Naturdarstellung</p> <p>Sich positionieren zu Literatur im Spannungsfeld von Gefühl und Verstand</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufklärung - „das eigentliche Zeitalter der Kritik“ (Kant) - „Gefühlskultur“ des Sturm und Drang - Begrenzungsbedarf und Ausgleich der Extreme: Weimarer Klassik - Sehnsucht nach Entgrenzung und unerreichbarer Ferne: Romantik <p>Einblick gewinnen in die Literatur des Mittelalters in Verbindung mit der Literatur der Romantik</p> <p>Kennen einer epischen oder dramatischen Ganzschrift aus einer der vier genannten Epochen</p>	<p>lyrische Texte aus Aufklärung, Sturm und Drang, Klassik und Romantik, in denen die Natur mit dem Lebensgefühl des Einzelnen korrespondiert</p> <p>unterschiedliche Texte aus Aufklärung, Sturm und Drang, Klassik und Romantik</p> <p>⇒ Werteorientierung</p> <p>Vernunft als verlässlicher Maßstab in programmatischen Texten Kants, Wielands</p> <p>Fabeln Lessings, Gellerts</p> <p>Aphorismen Lichtenbergs</p> <p>Kult des fühlenden Genies in Lyrik von Goethe, Schiller, Bürger, Schubart; „Die Leiden des jungen Werther“ (Goethe); Dramen von Goethe, Schiller, Lenz</p> <p>Harmonie, Ordnung und Beschränkung als klassische Ideale in Auszügen aus „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ (Goethe), „Grenzen der Menschheit“ (Goethe)</p> <p>das „Romantisieren“ als Aufgabe des Dichters in Lyrik bzw. Kunstmärchen verschiedener Autoren</p> <p>Referate, Diskussionen, literarisches Rollenspiel</p>
--	--

Gestalten von Textinterpretationen	Übungen zur Aufsatztechnik bei Planung, Gliederung, Strukturierung; Schreibübungen zur Vorbereitung eines Aufsatzes
Übertragen von Wissen über literarische Strömungen auf unterschiedliche Menschenbilder und Gesellschaftskonzepte	Erziehung zu Selbstbestimmung und religiöser Toleranz; Revolutionseuphorie und Ernüchterung; Veränderung durch Bildung und Kunst; Idealbild Mittelalter; die „Poetisierung der Welt“ ⇒ Werteorientierung
Kennen verschiedener Darstellungen zur Epochenproblematik	geistesgeschichtliche und sozialgeschichtliche Literaturbetrachtung, vergleichende Analyse literaturwissenschaftlicher Texte Zuordnungsschwierigkeiten von Autoren und Texten, Phänomene der Gleichzeitigkeit und Gegenläufigkeit, Stilkonkurrenz

Lernbereich 4: Theaterkonzepte **20 Ustd.**

Kennen eines Dramas als Ganzschrift	aristotelisches Theater, episches Theater oder absurdes Theater
Kennen von zwei Theaterkonzepten mit Merkmalen und Vertretern	Recherche in traditionellen und digitalen Quellen Analyse vergleichender Darstellungen von Theaterkonzeptionen
Anwenden von theoretischen Konzepten zum Theater auf die Untersuchung von Szenen	Szeneninterpretationen, die theoretische Konzepte berücksichtigen Szenen aus anderen Dramen einbeziehen
Sich positionieren zu inhaltlichen, ästhetischen und theoretischen Problemen des Dramas	Diskussionen, Referate, Gestaltungs- und Inszenierungsversuche; Bühnenbilder, Figurinen ⇒ Werteorientierung
Gestalten einer Erörterung zu Problemen des Dramas und des Theaters	literarische Erörterung

Lernbereich 5: Ein Gesellschaftsroman **20 Ustd.**

Kennen eines Gesellschaftsromans als Ganzschrift	Problematisierung des Genrebegriffs „Roman“
- Struktur, Erzähltechnik	
- Raum- und Zeitgestaltung	
- Figurengestaltung	
Beurteilen der inhaltlichen und ästhetischen Qualität des Romans: gestaltendes Erschließen von Textpassagen	Ändern der Erzählsituation, Dialogform, Hörspiel, Drehbuch, Comic Handlung in eine andere Zeit transponieren, Fortsetzung schreiben Ausgestalten von Leerstellen, innere Monologe, Standbilder, Rollenspiel ⇒ Werteorientierung
Anwenden gattungsspezifischer Interpretationsmethoden	Interpretation von Textauszügen Erproben verschiedener Interpretationsmethoden

Kennen des biographischen, historischen, politischen, philosophischen, religiösen Entstehungskontextes

Sich positionieren zu Grundzügen der Rezeptionsgeschichte des Romans

Internetrecherche, Präsentations- und Visualisierungstechniken anwenden, informierendes Schreiben

Sekundärliteratur, stoff- oder motivverwandte Texte

Lernbereich 6: Konkurrenz literarischer Konzepte um 1900

40 Ustd.

Beurteilen von Gedichten des Expressionismus und weiterer literarischer Strömungen um 1900 zu vergleichbaren Themen und Motiven

- Großstadt und Natur
- Individuum und Gesellschaft
- Krieg

Einblick gewinnen in die Lyrik des Barock im Vergleich

Gestalten einer vergleichenden Textinterpretation

Kennen von Besonderheiten der Erzählkunst Kafkas durch Erschließen von Kurzprosa

Kennen einer literarischen Ganzschrift

- Gestaltung von Thema, Konflikt, Figuren, Raum und Zeit
- gesellschaftlicher und biographischer Hintergrund
- philosophische und psychologische Einflüsse

Anwenden von Verfahren des Interpretierens und literarischen Erörterns

Naturalismus, Symbolismus, Decadence, Dada

Sinn- und Sprachlosigkeit, Rückzug ins Innere, Aufschrei der Seele, Ich-Verfall, Weltende

Sonett

Aufsatztechnik, Diskussion geeigneter Vergleichskriterien

personale Erzählsituation, ästhetische Offenheit, Polyvalenz der Texte

untersuchende und gestaltende Erschließungsverfahren

werkimmanente, biographische, psychoanalytische, geistesgeschichtliche Interpretationsmethoden

Roman, Novelle, Drama

traditionelle und moderne Gestaltungselemente

Einfluss technischer Neuerungen

Gesellschafts- und Wertekonflikte

Nietzsche, Freud

⇒ Werteorientierung

Aufsatztechnik

Lernbereich 7: Stoffe und Motive**35 Ustd.**

Kennen der funktionalen Abhängigkeit von Themen, Stoffen und Motiven	Thema als übergeordnetes, entstofflichtes Strukturprinzip; Stoff als vorgeprägte Fabel oder Plot; Motiv als kleinstes und elementares Element eines Stoffes
<ul style="list-style-type: none"> - Differenzierung der Begriffe - Interdependenz von Thema, Stoff, Motiv - Grundkonflikte der Literatur 	
Sich positionieren zu einem literarischen Stoff einer Ganzschrift	Recherche zu Stoffgrundlagen in entsprechenden Quellen
<ul style="list-style-type: none"> - Entfaltung des Stoffes im Textzusammenhang - historische, philosophische und religiöse Hintergründe dieses Stoffes 	
Sich positionieren zu weiteren literarischen Bearbeitungen eines Stoffes	Entfaltung von Themen und Motiven innerhalb eines Stoffes
<ul style="list-style-type: none"> - historische Bedingtheit und historischer Wandel eines Stoffes - Rezeptions- und Wirkungsgeschichte eines Stoffes - vergleichende Textinterpretation von zwei Texten zu einem Stoff 	Vergleich von Rezensionen zu einem literarischen Werk und dessen Adaptionen, Referate ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit
Gestalten von Variationen eines Stoffes	künstlerische Gestaltungsversuche oder multimediale Bearbeitung, Verfilmung, Paralleltexte
Anwenden des Wissens über Themen und Motiventfaltung bei der Arbeit mit Ganzschriften	vertiefende Erschließung zur Abhängigkeit von Stoff und Motiv
<ul style="list-style-type: none"> - Kernmotive - Rahmen- und Randmotive - literarische Erörterung zur Motiv- und Stoffgeschichte 	Untersuchung der Interdependenz von Thema, Stoff, Motiven und Konflikten

Lernbereich 8: Materialgestütztes Schreiben**13 Ustd.**

Kennen von Möglichkeiten zur Vorbereitung eines Schreibvorhabens	Brainstorming, Mindmap, Cluster
<ul style="list-style-type: none"> - Themenanalyse - Eingrenzen des Themas - Konzeption 	
Anwenden von Verfahren zur Aufbereitung von Material	Einbeziehen von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten
<ul style="list-style-type: none"> - Recherche - Analyse und Vergleich - Exzerpt - Zitiertechnik, Quellenangabe 	Sammeln und Auswählen von Material Kriterien zur Auswahl von Informationen Setzen von Schwerpunkten Bedeutung und Schutz geistigen Eigentums, Urheberrechte ⇒ Methodenbewusstsein ⇒ informatische Bildung ⇒ Wertorientierung

Anwenden von Wissen zum Planen und Schreiben von Texten	
<ul style="list-style-type: none"> - Anliegen und Aussageabsicht - Schreibplan und Schreibstrategie 	<p>Zweck, Themen- und Adressatenbezug informierend, erklärend, argumentierend schreiben</p> <p>Erproben von Gestaltungsvarianten</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Überarbeiten von Entwürfen 	<p>Geschlossenheit der Darstellung</p> <p>inhaltliche, funktionale, stilistische Kriterien</p> <p>Schreibkonferenz</p> <p>⇒ Methodenbewusstsein</p>
Gestalten von informierenden und argumentierenden Texten	<p>Essay, Kommentar, Rezension, Glosse, Reportage, Kolumne, Blog</p> <p>Schreibprozess dokumentieren und reflektieren</p>

Lernbereich 9: Sprachtheoretische Modelle 16 Ustd.

Kennen von Texten und Modellen zu den Themenkreisen	
<ul style="list-style-type: none"> - Sprache, Wirklichkeit, Denken und Gedächtnis - Sprachentstehung und Spracherwerb - Funktionen von Sprache - Sprachentwicklung und Digitalisierung 	<p>Konzentration auf zwei der vier Themenkreise als Textgrundlage Lexika, Essays, populärwissenschaftliche Aufsätze oder Auszüge aus Büchern und Websites</p> <p>Schulz von Thun, Watzlawick u. a.</p>
Sich positionieren zu unterschiedlichen oder kontroversen Sach- und Problemdarstellungen	<p>wissenschaftliche Texte als Untersuchungsgegenstand</p> <p>Textanalyse und Texterörterung</p> <p>Visualisierung und Präsentation von Ergebnissen</p> <p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Inhalte herausarbeiten und gegenüberstellen - Tragweite der Inhalte diskutieren und abwägen <p>Anwenden der Theorien bei der Untersuchung konkreter Kommunikationssituationen, Texte oder Sachverhalte</p>	<p>Selbst erlebte Kommunikationssituationen reflektieren</p> <p>Vernetzung von Begriffen im Gedächtnis darstellen</p>

Wahlbereich Autor und Werk 1: Karoline von Günderode

Sich positionieren zur Lyrik der Günderode Einblick gewinnen in den Briefwechsel	mit Bettina von Arnim, Friedrich Karl von Savigny u. a.
Kennen von wichtigen biographischen Zusammenhängen	politische, historische, philosophische und künstlerische Anschauungen und Einflüsse, Rolle von Frauen in der Romantik
Beurteilen der Bedeutung der Günderode	<p>Texte der Sekundärliteratur</p> <p>„Kein Ort. Nirgends“ (Christa Wolf)</p> <p>⇒ Werteorientierung</p>
<p>Beherrschen wesentlicher Interpretationsmethoden für literarische Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - werkimmanente Methode - werkübergreifende Methoden 	<p>Systematisierung</p> <p>Möglichkeiten und Grenzen der Methoden reflektieren</p> <p>biographische, psychoanalytische, geistesgeschichtliche und rezeptionsästhetische Methode</p>

Wahlbereich Autor und Werk 2: Heinrich von Kleist

Sich positionieren zu einem epischen Werk	„Michael Kohlhaas“, „Die Marquise von O ...“, „Das Erdbeben in Chili“
Einblick gewinnen in andere Texte Kleists	Briefe, Anekdoten, „Über das Marionettentheater“ (Auszüge); Referate
Kennen von wichtigen biographischen Zusammenhängen	politische, historische, philosophische und künstlerische Anschauungen und Einflüsse
Beurteilen der Bedeutung Kleists	Texte der Sekundärliteratur ⇒ Werteorientierung
Beherrschen wesentlicher Interpretationsmethoden für literarische Texte	Untersetzung des Lernziels und Hinweise wie Wahlbereich Autor und Werk 1

Wahlbereich Autor und Werk 3: Heinrich Heine

Sich positionieren zu einer Versdichtung oder einem Reisebild	„Deutschland. Ein Wintermärchen“, „Harzreise“
Einblick gewinnen in das lyrische Schaffen Heines	„Buch der Lieder“, politische Lyrik; Referate
Kennen von wichtigen biographischen Zusammenhängen	politische, historische, philosophische und künstlerische Anschauungen und Einflüsse
Beurteilen der Bedeutung Heines	Texte der Sekundärliteratur ⇒ Werteorientierung
Beherrschen wesentlicher Interpretationsmethoden für literarische Texte	Untersetzung des Lernziels und Hinweise wie Wahlbereich Autor und Werk 1

Wahlbereich Werkstatt 1: Debatte

Kennen von Regeln des Debattierens	kontroverse Themenstellung Zusammenspiel von strenger Form und Inhalt Möglichkeiten und Grenzen Zuhören, Meinungsbildung, Akzeptanz anderer Standpunkte
- Anliegen	
- Ablauf	Vorbereitung, Rahmenbedingungen für Durchführung und Auswertung Einhalten von Zeitvorgaben
- Verhalten in festgelegten Rollen: Moderator, Debattanten, Publikum	Moderationstechniken Pro- und Kontra-Gruppen Argumentationsstrategien Beobachtungskriterien, Urteilsbildung Feedbackregeln Erproben verschiedener Rollen
Gestalten einer Debatte	⇒ Kommunikationsfähigkeit ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit ⇒ Empathie und Perspektivwechsel

Wahlbereich Werkstatt 2: Theater

Kennen von Gestaltungsmöglichkeiten bei der Inszenierung dramatischer Texte	Wahrnehmungs-, Sprech-, Körper- und Bewegungsübungen, Improvisationen, Pantomime
- Stimme, Sprache, Körperausdruck, Bewegung	Auswahl geeigneter Kostüme und Masken, Anfertigen von Figurinen, Entwurf eines Bühnenbildes
- Kostüme, Requisiten, Bühnenbild	Beleuchtungseffekte, Geräusche und Hintergrundmusik; audio-visuelle Geräte
- Licht und Ton	Bearbeitung einer Textvorlage, Erkunden von Intentionen, Rollenreflexion, Standbilder, szenisches Spiel
Gestalten einer szenischen Umsetzung	

Wahlbereich Werkstatt 3: Medien

Gestalten einer Website zu einem literarischen Thema	Auswahl, Eingrenzung und Gliederung eines literarischen Themas
- Schreiben eigener Texte/Bebilderung	Planung des Projekts, Aufgabenverteilung innerhalb des Teams
- Zusammenstellung der Texte und Bilder am Computer, Layout	Recherchen zum Thema (Bibliothek, Internet, Durchführen von Umfragen, Interviews)
- Schlussredaktion	⇒ Medienbildung
o d e r	
Gestalten einer literarischen Zeitung	